

Adventist World

01/2022

**Ja sagen
zu Jesus**
Seite 14

**Warum fragen
sie mich?**
Seite 20

**Adventist
World auf
Kiswahili**
Seite 22

365 Tage mit Jesus



10 365 Tage mit Jesus

Merle Poirier, *Adventist World*

14 Ja sagen zu Jesus

Linda Mei Lin Koh

Titelabbildungen: kwasny221 / iStock /
Getty Images Plus / Getty Images

16 Ellen White entdecken

Der Jesus, den wir kennen müssen

Ellen G. White

17 Junge Adventisten

Bibelstudium ohne Bibel

Carolina Ramos

18 Im Blickpunkt

Jederzeit weise handeln

Ted N. C. Wilson

20 Andacht

Warum fragen sie mich?

Gerald A. Klingbeil

22 Glaube in Aktion

Adventist World auf Kiswahili

Penny Bring

24 Adventgeschichte

Vor 100 Jahren:

Erste adventistische Division in Afrika

Passmore Hachalinga

26 Fragen zur Bibel

Simson, merkwürdiges Leben, seltsamer Tod?

27 Gesundheit und Wellness

Veränderungen der Stimme

28 Zeit für eine Geschichte

Jesus – ganz und gar

30 Glaube im Wachstum –

Lesespaß für Kinder

Viel Spaß mit Obst und Gemüse

Meine Bibeln

BY BILL KNOTT

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“ (Hebräer 4,12)

Die Worte, die kurz vor Tagesanbruch in der Dunkelheit meines Arbeitszimmers ertönen, hallen von Glas und Holz nach – sie kommen aus meiner Hörbibel-App, als würde ein vertrauter Freund neben mir sie sprechen. Ich nehme sie mit Augen und Ohren auf und entdecke wieder einmal, dass selbst die Bibel auf meinem Smartphone zu einem heiligen Tempel werden kann.

Es gab eine Zeit, in der für mich keine andere Bibel infrage gekommen wäre als eine in Leder gebundene, mit einem zweispaltigen Druck, in der die Worte von Jesus rot gedruckt sind. Das war die Bibel meiner Kindheit, die ich mit sieben Jahren zu Weihnachten geschenkt bekommen habe und die immer noch im Bücherregal in meinem Studierzimmer steht.

Bald ersetzen Schülerbibeln die ledergebundene Ausgabe; immer wieder las ich die Worte, durch die ich Leben empfang und unterstrich sie mit verschiedenen Farben. Die Studienbibeln für das College – insgesamt drei, deren Einbände an den Ecken abgegriffen sind – enthalten viele Anmerkungen; Parallelstellen, Verweise und Abschnitte, die mich besonders angesprochen haben und die ich nicht vergessen wollte, sind unterstrichen.

Die Bibeln aus meinen vielen Jahren als Pastor zeugen von intensivem persönlichem Studium und sind zugleich auch für Bibelstunden, Predigten und Vorträge angemerkt. Ich lese sie und erinnere mich an so viele andere frühe Morgenstunden, in denen das Wort auf dem Schreibtisch vor mir, zu dem Wort wurde, das sich tief in mein Herz einprägte.

Die Bibeln aus meinen Jahren in der Redaktion füllen jetzt fast ein ganzes Regal – neue Übersetzungen, bessere Einbände, Geschenkausgaben, andere Sprachen. Ich nehme meine französische Bibel in die Hand und frage mich,

wo ein anderer Pastor oder eine andere Pastorin – vielleicht auf Haiti oder in der Provence – Jesus und seine Kraft in diesen Worten findet. Bewegen sie die gleichen Dinge, die mich bewegen, meinen Erlöser zu lieben? Wiederholen sie diese Worte, um den anbrechenden Tag zu begrüßen? „*Car Dieu a tant aimé le monde qu'il a donné son Fils unique . . .*“ (Jean 3:16).

Jedes neue Jahr beginnt zu Recht mit einer neuen Verpflichtung gegenüber dem Wort Gottes, es oft zu lesen – ja, täglich, aber noch wichtiger, es mit einem of-

fenen Herzen zu lesen, durch das sich die Wahrheit schließlich in unserem Geist einprägt. Ein kurzer Abschnitt, mit Einsicht gelesen und in seiner Tiefe ausgelebt, ist wertvoller als 1189 Kapitel, die im Schnelldurchlauf gelesen werden, vor allem für diejenigen, die neu im Glauben sind.

Und so findest du in dieser Januarausgabe einen Bibelleseplan, mit dem du in diesem Jahr die Evangelien durchlesen, dich in die Geschichten, Gleichnisse, Predigten und das Opfer unseres Erlösers vertiefen und im Glauben wachsen kannst. Wenn du die Bibel schon nach einem anderen Plan liest, dann wünschen wir dir viel Segen damit. Wenn du auf der Suche nach einem neuen, erfüllenderen Leben mit Jesus bist, probiere den Leseplan aus, den wir dir vorstellen. Ganz gleich, in welcher Sprache du liest oder hörst, Gottes Gnade wird in dir eine Liebe zu Jesus und seinem Wort wachsen lassen.



Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochsorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: prayer@adventistworld.org. Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.

Eine Gruppe von Pastoren der Zentralbrasilianischen Vereinigung beim Weihegebet für Rafel Hibner Hirle (links) und Carlos César Batista Alvino im Rahmen des Einsegnungsgottesdienstes in der Adventgemeinde Pedro Ludovico-Mitte am 30. Oktober 2021. Beide Pastoren betreuen Gemeinden im Bundesstaat Goiás unweit der brasilianischen Hauptstadt Brasilia.

Foto: Adventistas Goiás



„Trotz der COVID-19-Pandemie haben unsere Pastoren, Mitarbeiter, Ortsgemeinden, Institutionen und Gemeindeglieder nie aufgegeben. In der Nordasien-Pazifik-Division haben wir folgende vier Schwerpunkte in Betracht gezogen: Mission in den Städten, Jugend- und Kinderevangelisation, Nordkorea-Mission und digitale Evangelisation.“

Si Young Kim, Präsident der Nordasien-Pazifik-Division, während der Herbstsitzung der Division. Die Sitzungen fanden vom 1. bis 8. November statt und standen unter dem Motto „Reach the World: I Will Go, Make Disciples!“ (Die Welt erreichen: Ich werde gehen und Menschen zu Jüngern machen!) Aufgrund der anhaltenden Pandemie wurde die Tagung ausschließlich über Zoom durchgeführt.

27.000

junge Nichtchristen haben Kontakt mit Online-Kursbegleitern des Nahost-Nordafrika-Missionsverbands (Middle East and North Africa Union Mission, MENAUM) aufgenommen und mindestens einen Bibelstudienkurs abgeschlossen. Im Jahr 2018 führten Kirchenleiter des Missionsverbands eine Umfrage in der Region durch, um zu ermitteln, an welche Zielgruppe man sich wenden sollte, welche Sprache sie spricht und welche digitale Plattform am besten zur Vernetzung geeignet ist. Ein Jahr später kombinierte der Missionsverband Radio, Fernsehen und digitale Evangelisation. Darüber hinaus wurden von der Middle East University Online-Kursbegleiter gewonnen, welche die Bibelstudienkursteilnehmer betreuen.

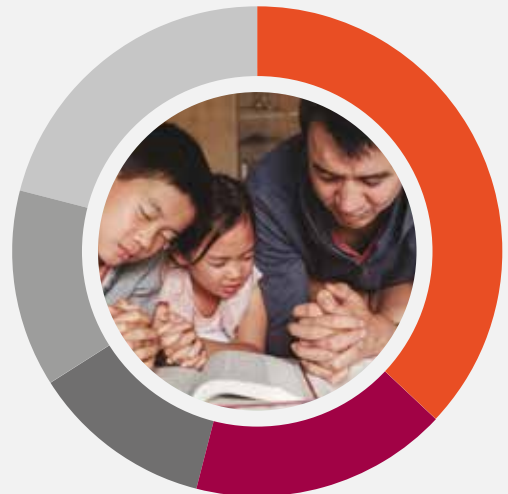
Familienandacht

Im Rahmen der weltweiten Mitgliederbefragung 2017–18 wurde unter anderem folgende Frage gestellt: Wie oft haltet ihr mit eurer Familie eine Morgen- oder Abendandacht?

- 37% – Täglich oder mehr als einmal pro Tag
- 17% – Mehr als einmal pro Woche
- 12% – Ungefähr einmal pro Woche
- 13% – Weniger als einmal im Monat
- 21% – Nie

Quelle: ASTR Research und Evaluation Team, n=56,850

Abbildung: ThitareeSarmkasat / iStock / Getty Images Plus / Getty Images



„Eine Sauerstoffanlage zu haben, bedeutet Sicherheit und Vertrauen für eine Gesundheitseinrichtung, ihr Personal und die Menschen, die sie versorgt. Es bedeutet zu wissen, dass wir uns auf eine lebenswichtige Versorgungsquelle verlassen können und dass wir auch der Gesellschaft effektiv dienen können. Wir haben soziale und kommunale Projekte, die wir gemeinsam mit den örtlichen Behörden gestartet haben, und diese Anlage wird uns helfen, im Rahmen dieser Projekte den Heilungsdienst von Jesus fortzusetzen.“

Cesar Valera, Finanzdirektor der Clínica Adventista Ana Stahl, über die neue medizinische Sauerstoffanlage des Krankenhauses in Iquitos, Peru, die durch Spenden von AdventHealth, ADRA Peru, der Rotary Foundation und anderen Spendern finanziert wurde.

125 Jahre

Am 16. November 2021 feierte die Oakwood University in Huntsville, im US-Bundesstaat Alabama, ihr 125-jähriges Bestehen. Seit mehr als einem Jahrhundert sendet die Oakwood University Tausende von Absolventen zum Dienst in der Nähe und in aller Welt aus. Die Universität, historisch eine Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten für Afroamerikaner, bietet eine hochwertige christliche Ausbildung. Von Anfang an setzte sich die Mitbegründerin der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ellen G. White, für Oakwood ein. In einem Brief (Nr. 313) aus dem Jahr 1904 schrieb White: „Es war Gottes Absicht, dass die Schulfarm in Huntsville gekauft wurde.“¹

¹ Vgl. Ellen G. White, *Christus kommt bald*, S. 74.

„Um Menschen dazu zu bringen, eine Gemeinde zu besuchen, muss man ihnen zuerst zeigen, dass man sie liebt, und dann, dass man etwas hat, das sich von anderen Gemeinden unterscheidet. Dieses Geld wird sich positiv auf unser Evangelisationsprogramm in Bryant Park auswirken.“

Henry Beras, Präsident der Greater New York-Vereinigung in den USA, über das Bryant Park Life Hope Center. Das Zentrum, das eine Bewilligung vom Büro für Weltmission der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten erhielt, dient dazu, den mehr als 12 Millionen Menschen, die das Stadtviertel jedes Jahr besuchen, Hoffnung, Erfüllung und die Dreifache Engelsbotschaft aus Offenbarung 14 weiterzugeben.

Vor 50 Jahren

Im Herbst 2021 versammelten sich Gemeindeglieder in St. Croix, auf den Amerikanischen Jungferninseln, um einer historischen Evangelisation zu gedenken, die vor 50 Jahren, am 30. Oktober 1971, in einem großen Zelt stattfand. „Die Jungferninseln galten als schwieriges Terrain für die Evangelisation, aber die Leiter glaubten Gott und gaben nicht auf“, sagte Thomas Rose, der derzeit die Adventgemeinde St. Croix-Mitte (Central Seventh-day Adventist Church in St. Croix) leitet. Heute, 50 Jahre später, gibt es auf der Insel sechs englischsprachige und zwei spanischsprachige Adventgemeinden.

Adventist Review Ministries Newsletter

Möchtest du über das, was in unserer Kirche geschieht, auf dem Laufenden bleiben? Melde dich gleich an, um unseren wöchentlichen Newsletter mit aktuellen Meldungen, inspirierenden Geschichten, Videos und anderem zu erhalten (engl.).



www.adventistreview.org/newsletter-signup

„Über drei Jahre harter Arbeit setzte das engagierte Team von ADRA Mosambik ein, um das ADRA-Pilotprojekt eines solarbetriebenen Wasserkiosks zu optimieren. Eine Kombination aus Innovation und Einsatz hat es ADRA möglich gemacht, ein solides Konzept zu entwickeln, das, wenn es weiter ausgebaut wird, die sichere Wasserversorgung in Siedlungen an der Schnittstelle zwischen Stadt und Land mit ihrem begrenzten Zugang zu zuverlässiger Wasserversorgung revolutionieren könnte.“

Jason Brooks, leitender technischer Berater für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene bei ADRA International, über das Projekt solarbetriebener Wasserkioske, für das ADRA International mit dem Energy Globe Award ausgezeichnet wurde.



Foto: Arjay Arellano

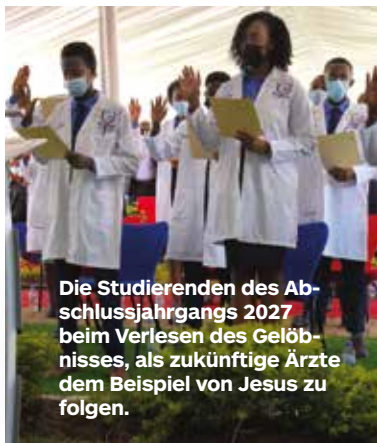
Erster Jahrgang von Medizinstudierenden in Ruanda feierlich eingeführt

Von Marcos Paseggi, *Adventist World*

Am 12. November fand die erste „White Coat Ceremony“ der Adventist School of Medicine of East-Central Africa in Ruandas Hauptstadt Kigali statt. An der Zeremonie nahmen 34 Medizinstudierende und zahlreiche Gäste teil, darunter Eltern der Studierenden, Sponsoren, Leiter der Abteilungen Gesundheit und Bildung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und Vertreter der ruandischen Regierung.

Die Adventist School of Medicine of East-Central Africa ist die medizinische Fakultät auf dem Campus der Adventistischen Universität Zentralafrikas (Adventist University of Central Africa, AUCA) und wurde im September 2019 offiziell eingeweiht. Aufgrund der Pandemie wurde jetzt, mehr als zwei Jahre später, der erste Jahrgang von Medizinstudierenden, der das Studium voraussichtlich 2027 abschließen wird, feierlich an der Universität aufgenommen.

„Ihr Studierenden seid die Zukunft, und wir freuen uns sehr, dass ihr hier seid“, sagte Eustace Pennicook, Mitbegründer und Dekan der Adventist School of Medicine of East-Central Africa, bei der Begrüßung des Jahrgangs und der Gäste, die an der Zeremonie teilnahmen.



Die Studierenden des Abschlussjahrgangs 2027 beim Verlesen des Gelöbnisses, als zukünftige Ärzte dem Beispiel von Jesus zu folgen.

Foto: Mit freundlicher Genehmigung von Lisa Beardsley-Hardy

DIE WAHRHEIT, WIE SIE IN JESUS IST

In einer besonderen Ansprache erinnerte Zeno Charles-Marcel, stellvertretender Leiter der Abteilung Gesundheit der Weltkirchenleitung, die Studierenden daran, dass sie als Ärzte über das Beste verfügen, was die Wissenschaft bieten kann. „Aber manchmal kann die Wissenschaft sehr kalt sein“, räumte er ein. Christen hingegen „haben das Beste, was der Himmel bieten kann. Und Gott ist ein Gott der Wissenschaft. Er hat sie geschaffen. Wir sind nicht in Opposition zu wahren wissenschaftlichen Entdeckungen. Wenn ihr euren weißen Kittel tragt, sagt ihr damit, dass ihr nach der Wahrheit strebt, ganz gleich, wohin es euch führt.“

Peter Landless, Leiter der Abteilung Gesundheit, brachte zum Ausdruck wie privilegiert er sich fühlte, an diesem historischen Moment teilzunehmen. Er erinnerte die Studierenden, Leiter und Amtsträger daran, dass die medizinische Ausbildung der Siebenten-Tags-Adventisten nicht einfach eine Außenstelle der üblichen medizinischen Ausbildung ist. Vielmehr „ist es eine Ausbildung, die sich darauf konzentriert, medizinische Missionare nach dem Vorbild des großen Arztes zu schulen, um den Heilungsdienst von Jesus weiterzuführen“, so Landless.

Nachdem sie ihre weißen Kittel erhalten hatten, verlasen die Studierenden ein Gelöbnis, in dem sie versprachen, ihr Leben für „die Förderung des Heilungs- und Lehrdienstes von Jesus Christus einzusetzen“. Außerdem gelobten sie, „hinauszugehen und der Gesellschaft zu dienen“, und ihr Wissen an die Menschen in ihrer Umgebung weiterzugeben.

Nach dem Gelöbnis wandte sich Patrick Ndimubanzi, Generaldirektor für

Leiter fordern Studierende auf, „den Heilungsdienst von Jesus fortzusetzen“.

die Entwicklung der Humanressourcen der ruandischen Regierung, in einer Ansprache an die Studierenden. Er forderte sie unter anderem auf, geduldig und bescheiden zu sein, um ihren Auftrag erfolgreich zu erfüllen. „Um ein guter Arzt zu sein, muss man ein guter Mensch sein“, sagte er.

EINE LANGE UND SCHWIERIGE REISE

Lisa Beardsley-Hardy, Leiterin der Abteilung Bildung bei der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten, erwähnte in ihrer Ansprache, dass die Adventist School of Medicine of East-Central Africa die siebte adventistische medizinische Fakultät weltweit ist. Außerdem ist sie neben der 2012 gegründeten Benjamin Carson School of Medicine an der Babcock University in Nigeria die zweite adventistische medizinische Fakultät auf dem afrikanischen Kontinent.

Im Namen der Ost-Zentralafrikanischen Division (ECD), der Weltkirchenregion, die elf afrikanische Länder, darunter auch Ruanda, umfasst, dankte Divisionspräsident Blasious Ruguri den Eltern und Sponsoren, die es den Studierenden ermöglichen, adventistische Fachkräfte zu werden.

Er erwähnte, dass der feierliche Beginn des Medizinstudiums das Ergebnis jahrelanger harter Arbeit ist. „Es war kein einfacher Weg ... diese Fakultät aufzubauen“, betonte Ruguri. „Es war ein sehr langer Weg, und dass wir heute da stehen, wo wir sind, ist an und für sich ein Wunder.“

Am Ende seiner Ansprache wandte er sich direkt an die Studierenden und forderte sie auf: „Seid unsere Vorreiter! Enttäuscht uns nicht!“ ☉

Bester Radiosender und bester Podcast in den USA

Von Adventist World Mitarbeitern



Die Belegschaft von Radio WGTS, Washington D.C., freut sich über die beiden Auszeichnungen.

Foto: Radio WGTS

Radio WGTS, ein UKW-Sender in Washington D.C. mit Verbindungen zu Siebenten-Tags-Adventisten, wurde kürzlich bei den Marconi Radio Awards 2021 der National Association of Broadcasters (NAB) zum religiösen Sender des Jahres gekürt. Die Auszeichnungen, mit denen herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Radiosendungen gewürdigt werden, wurden am 10. November im Rahmen der virtuell stattfindenden NAB Marconi Radio Awards verliehen.

Bei der Zeremonie ging es den Organisatoren zufolge darum, „Amerikas großartige Rundfunkanstalten für ihre herausragenden Leistungen im Radio zu würdigen.“

Gleichzeitig wurde der Podcast „We Need to Talk“ (Wir müssen reden) des Senders während der Zeremonie als bester Radio-Podcast des Jahres ausgezeichnet. Die Moderatoren des Podcasts, Claude Jennings und Jerry Woods, führen eine wöchentliche Diskussion über Rassenfragen, die vom Sender als „offen, ehrlich und manchmal unbequem“ beschrieben werden. Sie sollen dazu dienen, „wachsendes Verständnis zwischen Menschen aller Hautfarben und kulturellen Wurzeln zu fördern“. Jede Woche beantworten die Moderatoren Fragen, erzählen Geschichten und sprechen über Fortschritte, die sie sehen. Damit ermutigen

sie die Menschen, sich am Wandel zu beteiligen.

ÜBER RADIO WGTS

Radio WGTS ging 1957 als erster nichtkommerzieller Radiosender im Raum Washington D.C. auf Sendung. Der Gemeindezeitschrift *Columbia Union Visitor* zufolge wurde er im Keller des Jungenwohnheims auf dem Campus des damaligen Washington Missionary College mit einem 10-Watt-Sender und einer Reichweite von knapp 2,6 Quadratkilometern in Takoma Park, im US-Bundesstaat Maryland, gestartet. Die Abkürzung WGTS lehnt sich an das Motto des Colleges an: „Gateway to Service“ (Tor zum Dienst).

1982 begann der Sender, 18 Stunden täglich zu senden, und 1996 stellte er auf ein inspirierendes christliches Format um. Im Jahr 2004 wurde der Sendemast nach Arlington im US-Bundesstaat Virginia verlegt, wodurch das Sendeggebiet erheblich vergrößert werden konnte. Im Jahr 2018 wurde der Sender an die gemeinnützige Atlantic Gateway Communications, Inc. verkauft.

Laut der Website von Radio WGTS ist die erklärte Mission des Senders, „jeden zu ermutigen ... einen Schritt näher zu Christus zu machen“. Die Senderkultur gründet sich auf einer Verpflichtung zu Integrität, Dienst und Spitzenleistung.

Zwei prestigeträchtige Auszeichnungen für Radio WGTS in Washington D.C.

Der Präsident und Geschäftsführer von Radio WGTS, Kevin Krueger, sieht im Dienst an den Hörern durch christliche Radiomusik einen Segen für seine ganze Berufslaufbahn. „Hörern ... in der Hauptstadt zu dienen, ist eine unglaubliche Ehre, die ich nicht auf die leichte Schulter nehme und die mir jeden Tag neu bewusst wird“, so Krueger.

Krueger zufolge ist seine Arbeit für manche Leute einfach Medienarbeit oder lediglich Unterhaltung. „Aber in Wirklichkeit ist sie in vielen hunderttausend Fällen lebensverändernd, denn Gott wirkt an den Herzen der Zuhörer in Washington und online in der ganzen Welt“, erklärt er. Für ihn ist es gerade diese Berufung, Gott mit anderen zu teilen, die alles frisch und lebendig hält: „Ich stelle mir gerne einen Tag im Himmel vor, an dem wir ein großes Hörertreffen von Radio WGTS haben und uns gegenseitig erzählen, wie Gott diesen Sender gebraucht hat, um durch ein Lied oder ein Wort in unserem Leben zu wirken.“

ÜBER DIE NATIONAL ASSOCIATION OF BROADCASTERS

Die National Association of Broadcasters (NAB) ist die führende Interessensvertretung US-amerikanischer Rundfunkstationen. Sie setzt sich dafür ein, dass die Sender ihren Zielgruppen bestmögliche Dienstleistungen bieten, ihre Unternehmen stärken und neue Chancen im digitalen Zeitalter nutzen können. Nach Angaben der NAB wurden die Finalisten für die Marconi Radio Awards durch eine Arbeitsgruppe von Rundfunkveranstaltern ausgewählt; die Gewinner wurden von der NAB Marconi Radio Awards Selection Academy gewählt. Die Stimmen wurden von einer unabhängigen Firma ausgewertet. ©

1.688.247

Gemeindeglieder
gab es zum
31. Dezember 2020
in der SSD.

„Wir leben in einer Zeit, in der digitale Evangelisation zum Normalzustand geworden ist. Wir müssen diese Realität annehmen und die Initiative ergreifen, um die damit verbundenen Gelegenheiten so gut wie möglich zu nutzen.“

Saw Samuel, Präsident der Südasien-Pazifik-Division, über ein Gesundheitsseminar, bei dem zeitgleich von mehreren Standorten aus evangelistische Vorträge online gestreamt wurden. Über 800 Menschen wurden auf der im Westen der Philippinen gelegenen Insel Mindoro getauft.

Bei „Creatures Teach Us“ werden die Talente der Kinder in ihrem vollen Ausmaß entfaltet, was ihnen die Möglichkeit gibt, ein Licht für Jesus zu sein. Die einzelnen Folgen nehmen Eltern und Kinder mit auf ein Abenteuer mit sechs verschiedenen Tieren, die in Singapur vorkommen. Über die Eigenschaften der Tiere können [die Zuschauer] etwas über Charaktereigenschaften wie Loyalität und Empathie, Teamwork, kontextbezogene Perspektiven, prosoziale Entscheidungen und andere für die christliche Charakterbildung wichtige Werte lernen.

Die Produzenten von Hope Channel Singapore über das neue Kinderprogramm „Creatures Teach Us“ (Was wir von Tieren lernen können). Die Serie bietet begleitend zur Sendung familienfreundliches Material und Aktivitäten für unterhaltsames Lernen. Zu jeder Episode gibt es Spaßpakete für Familien, Artikel über Erziehung und Druckdateien zum kostenlosen Herunterladen.

Zwölftägige Aktion

Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA) Laos beginnt mit der zweiten Phase ihres Ernährungs- und Lebenserhaltungsprojekts in Laos, einem der ärmsten Länder Südostasiens. Das Projekt wird in der Provinz Xieng Khouang durchgeführt, wo die akute Unterernährung bis zu 10 Prozent und die chronische Unterernährung 33 Prozent beträgt und mehr als 12 Prozent der Kinder unter fünf Jahren untergewichtig sind. Im Rahmen des Projekts wird die Unterernährung mit einer Reihe von Maßnahmen bekämpft, zu denen auch eine zwölftägige Verpflegungsaktion gehört: Jeder Haushalt bringt dazu, was er hat, und ADRA-Mitarbeiter verarbeiten die Zutaten zu einer ausgewogenen, nahrhaften Mahlzeit für unterernährte Kinder. ⬇

„Dieses Gebäude trotzte einem 7,5 cm hohen Aschefall, drei starken Erdbeben, zwei tropischen Wirbelstürmen, einem über zwei-jährigen Lockdown während der Pandemie und zwei Monaten pausenlosen Monsunregens. Letztlich hat dieses Gebäude alles überstanden und ist seinem Zweck treu geblieben, in seiner Umgebung ein Leuchtturm der Hoffnung zu sein.“

Joseph Allan Deblois, Schatzmeister der SSD, während des großen Eröffnungsgottesdienstes des Life Hope Impact Center. Das Zentrum, das sich in der Stadtgemeinde Silang, in der philippinischen Provinz Cavite befindet, bietet Raum für verschiedene Aktivitäten und Abteilungen der Kirche und wird außerdem ein vegetarisches Restaurant, ein Fitnesscenter, eine Sauna, ein Gesundheitszentrum, einen Tagungsbereich und andere Einrichtungen für Gäste beherbergen.



Foto: Mit freundlicher Genehmigung von ADRA Laos



Foto: fizkes / iStock / Getty Images Plus / Getty Images

Wenn du nur ans Telefon gegangen wärst!

Was wäre, wenn es Gott ist, der dich die ganze Zeit anruft?

Im Oktober 2021 machte sich jemand zu einer leichten Tageswanderung in den wunderschönen, herbstlich gefärbten Bergen im US-Bundesstaat Colorado auf. Über grünen Nadelbäumen türmten sich zerklüftete graue Felsen, überragt von einem tiefblauen Himmel – es war ein großartiger Tag für eine Wanderung!

Doch am Ende des Tages, gegen 20 Uhr, erhielt der örtliche Such- und Rettungsdienst einen besorgten Anruf, dass der Wanderer schon lange überfällig sei, verbunden mit der Bitte, bei der Suche nach der Person zu helfen.

Die ganze Nacht hindurch durchkämmten Such- und Rettungsteams die umliegenden Gebiete, um den vermissten Wanderer zu finden. „Mehrere Versuche, die Person über ihr Mobiltelefon zu erreichen, blieben erfolglos“, hieß es später in einem Bericht des Verwaltungsbezirks Lake County.

Aber siehe da, mehr als 24 Stunden später kehrte der Wanderer nach Hause zurück. „Wo bist du gewesen? Der ganze Bezirk hat nach dir gesucht!“

Laut der Erklärung des Such- und Rettungsdienstes hatte sich die Person bei Einbruch der Dunkelheit verlaufen und

die ganze Nacht über versucht, den Weg wiederzufinden, was ihr schließlich gelang. Am folgenden Morgen erreichte sie wieder ihr Auto. „Die Person hatte keine Ahnung, dass nach ihr gesucht wurde.“

Der Schluss der Pressemeldung ist ein Klassiker. Sie zitiert aus der oben angeführten Erklärung: „Ein bemerkenswertes Detail ist, dass die Person wiederholte Anrufe von uns ignoriert hat, weil sie die Nummer nicht kannte.“ Unglaublich, oder? Die ganze Nacht hindurch wurde der Wanderer von einer unbekannten Nummer angerufen, aber da er nicht wusste, wer anrief, beschloss er, nicht zu antworten. Hilfe war nur einen Telefonanruf entfernt – aber der Anruf wurde nicht angenommen!

Als in den sozialen Medien kritische Äußerungen über den bedauernswerten Wanderer aufkamen, wurde er vom Such- und Rettungsdienst in Schutz genommen: „Man sollte beachten, dass das, was im Nachhinein wie gesunder Menschenverstand erscheint, für eine Person in dem Moment, in dem sie sich verirrt hat und in Panik gerät, nicht so offensichtlich ist!“¹

Ich bin erstaunt, wie viele von uns die nicht enden wollende Krise dieser Pandemie miterleben, aus der Ferne den Zusammenbruch politischer Bewegungen und Regierungen beobachten, die globalen Schlagzeilen des Klimawandels verfolgen und dabei das moralische Ausbluten der Gesellschaft mit ihren verfälschten Werten beklagen und sich über die Unterbrechung der Versorgungskette

beschweren, die eine auf ständigem Geldausgeben beruhende Lebensweise bedroht. Währenddessen werden wir ununterbrochen von einer nicht identifizierten Nummer angerufen. Ist es vielleicht einmal jemandem in den Sinn gekommen, dass am anderen Ende Gott sein könnte? Und dass wir vielleicht verlorener sind, als wir meinen?

Wie hat unser Herr es ausgedrückt? „Aber seid auf der Hut. Lasst nicht zu, dass die scharfe Klinge eurer Erwartung durch Partys, Trinken und Shopping abgestumpft wird. Sonst wird dieser Tag gänzlich überraschend über euch kommen und plötzlich wie eine Falle zuschnappen, denn er wird für alle und überall gleichzeitig eintreffen. Was immer ihr also tut, schlaft nicht am Steuer ein. Betet unablässig, dass ihr die Kraft und den Verstand habt, alles, was kommt, zu überstehen und vor dem Menschensohn stehen zu können.“ (Lk 21,34–36 *The Message*)²

Man könnte also sagen: Geht bitte ans Telefon!

Oder, um es mit den Worten der amerikanischen Schriftstellerin Ellen White auszudrücken: „Herr im Himmel, wecke uns auf!“³

Geh ans Telefon! ©

¹ Elisha Fieldstadt, „Hike Lost for 24 Hours Ignored Rescuers' Calls Because They Didn't Recognize the Number“, www.nbcnews.com/news/us-news/hiker-lost-24-hours-ignored-rescuers-calls-because-they-didn-t1282381.

² Eugene H. Peterson, *The Message*, NavPress, repräsentiert durch Tyndale House Publishers, einer Abteilung von Tyndale House Ministries. Alle Rechte vorbehalten.

³ Ellen G. White, *Christus kommt bald*, S. 21 (rev.).

Titelthema

365 Tage mit Jesus

ZUSAMMENGESTELLT VON MERLE POIRIER, REDAKTIONS-MANAGERIN VON ADVENTIST WORLD

Wir bei *Adventist World* möchten dich einladen, 2022 Zeit mit Jesus zu verbringen. Auf den folgenden Seiten findest du die vier Evangelien in chronologischer Reihenfolge geordnet und dann in 365 tägliche Lesungen eingeteilt.¹ Zusätzlich wurden die entsprechenden Abschnitte aus den Büchern von Ellen White *Der Sieg der Liebe* (SDL) und *Bilder vom Reiche Gottes* (BRG) hinzugefügt, die parallel zum Bibelabschnitt gelesen werden können.² Für manche Abschnitte sind zwei oder mehr Tage vorgesehen, damit das tägliche Lesepensum nicht zu viel wird. So kannst du beim Lesen auch über das Leben desjenigen nachdenken, der gekommen ist, um sein Leben für dich zu geben. Möge dein Leben Tag für Tag verändert werden, weil du Zeit mit Jesus verbringst.

¹ Es gibt verschiedene Chronologien der Evangelien. Die vorliegende orientiert sich an der Chronologie von Rick Aschmann als Grundlage. Seine umfassende Arbeit ist unter <https://aschmann.net/BibleChronology/ChronologyOfTheFourGospels.pdf> nachzulesen.

² Von diesen beiden Büchern gibt es mehrere Ausgaben. Die Seitenzahlen entsprechen den Angaben in den Online-Ausgaben der beiden Bücher auf www.egw.writings.org. In Klammern abweichende Seitenzahlen in den gedruckten Ausgaben.

EINLEITUNG

| | | | | | |
|----------|-----------|--------|------------|------------|----------------|
| ○ 01.01. | | | | | SDL 12–19 |
| ○ 02.01. | | Mk 1,1 | Lk 1,1–4 | Joh 1,1–18 | SDL 20–23 (24) |
| ○ 03.01. | Mt 1,1–17 | | Lk 3,23–38 | | SDL 25–31 |
| 04.01. | | | | | |

GEBURT

| | | | | | |
|----------|------------|--|------------|--|----------------|
| ○ 05.01. | | | Lk 1,5–80 | | SDL 78–80 |
| 06.01. | | | | | |
| 07.01. | | | | | |
| ○ 08.01. | Mt 1,18–25 | | Lk 2,1–20 | | SDL 32–36 |
| 09.01. | | | | | |
| ○ 10.01. | | | Lk 2,21–38 | | SDL 37–43 (44) |
| ○ 11.01. | Mt 2,1–23 | | | | SDL 45–52 |
| 12.01. | | | | | |
| 13.01. | | | | | |
| ○ 14.01. | | | Lk 2,39–40 | | SDL 53–59 |

KINDHEIT

| | | | | | |
|----------|--|--|------------|--|-----------|
| ○ 15.01. | | | Lk 2,41–51 | | SDL 60–67 |
| ○ 16.01. | | | Lk 2,52 | | SDL 68–75 |

DIE ERSTEN EINEINHALB JAHRE DES DIENSTES

| | | | | | |
|----------|------------|------------|------------|-------------|-------------------|
| ○ 17.01. | Mt 3,1–12 | Mk 1,2–8 | Lk 3,1–18 | | SDL 81–89 (90) |
| 18.01. | | | | | |
| ○ 19.01. | Mt 3,13–17 | Mk 1,9–11 | Lk 3,21–23 | | SDL 91–95 |
| ○ 20.01. | Mt 4,1–11 | Mk 1,12–13 | Lk 4,1–13 | | SDL 96–112 |
| 21.01. | | | | | |
| 22.01. | | | | | |
| ○ 23.01. | | | | Joh 1,19–51 | SDL 113–124 |
| 24.01. | | | | | |
| ○ 25.01. | | | | Joh 2,1–12 | SDL 125–134 |
| 26.01. | | | | | |
| ○ 27.01. | | | | Joh 2,13–25 | SDL 138–149 |
| 28.01. | | | | | |
| ○ 29.01. | | | | Joh 3,1–21 | SDL 150–159 |
| 30.01. | | | | | |
| ○ 31.01. | Mt 4,12 | Mk 1,14 | Lk 3,19–20 | Joh 3,22–36 | SDL 160–164 |
| ○ 01.02. | | | | Joh 4,1–42 | SDL 165–176 |
| 02.02. | | | | | |
| ○ 03.02. | | | Lk 4,14–15 | Joh 4,43–54 | SDL 177–180 (181) |
| ○ 04.02. | Mt 4,13–22 | Mk 1,15–20 | Lk 4,16–30 | | SDL 218–225 |
| 05.02. | | | | | |
| ○ 06.02. | Mt 8,14–17 | Mk 1,21–38 | Lk 4,31–44 | | SDL 212–217 |
| 07.02. | | | | | |
| ○ 08.02. | Mt 4,23–25 | Mk 1,39 | Lk 5,1–11 | | SDL 226–231 |
| ○ 09.02. | Mt 8,1–4 | Mk 1,40–45 | Lk 5,12–16 | | SDL 232–241 |
| 10.02. | | | | | |
| ○ 11.02. | Mt 9,1–8 | Mk 2,1–12 | Lk 5,17–26 | | SDL 242–252 |
| 12.02. | | | | | |
| ○ 13.02. | Mt 9,9–13 | Mk 2,13–17 | Lk 5,27–32 | | SDL 253–257 |
| 14.02. | | | | | |
| ○ 15.02. | Mt 9,14–17 | Mk 2,18–22 | Lk 5,33–39 | | SDL 257–262 |
| 16.02. | | | | | |

| DAS ZWEITE JAHR DES DIENSTES | | | | | |
|------------------------------|-------------|------------|-------------------|------------|-------------------|
| ○ 17.02. | | | | Joh 5,1–47 | SDL 182–196 |
| 18.02. | | | | | |
| 19.02. | | | | | |
| ○ 20.02. | Mt 12,1–8 | Mk 2,23–28 | Lk 6,1–5 | | SDL 263–267 |
| 21.02. | | | | | |
| ○ 22.02. | Mt 12,9–14 | Mk 3,1–6 | Lk 6,6–11 | | SDL 267–271 |
| ○ 23.02. | Mt 12,15–21 | Mk 3,7–12 | | | |
| ○ 24.02. | | Mk 3,13–19 | Lk 6,12–16 | | SDL 272–279 |
| ○ 25.02. | Mt 5,1–12 | | Lk 6,17–19 | | SDL 280–286 |
| 26.02. | | | | | |
| ○ 27.02. | | | Lk 6,20–26 | | |
| ○ 28.02. | Mt 5,13–16 | | | | SDL 386–288 (289) |
| ○ 01.03. | Mt 5,17–37 | | | | SDL 289–292 (293) |
| 02.03. | | | | | |
| ○ 03.03. | Mt 5,38–42 | | Lk 6,27–31 | | |
| ○ 04.03. | Mt 5,43–48 | | Lk 6,32–36 | | |
| ○ 05.03. | Mt 6,1–21 | | Lk 11,1–13, 33–36 | | SDL 293–294 |
| 06.03. | | | | | |
| ○ 07.03. | Mt 6,22–24 | | | | SDL 295 |
| ○ 08.03. | Mt 6,25–34 | | | | SDL 295–296 |
| ○ 09.03. | Mt 7,1–6 | | Lk 6,37–42 | | |
| ○ 10.03. | Mt 7,7–29 | | Lk 6,43–49 | | |
| ○ 11.03. | Mt 8,5–13 | | Lk 7,1–10 | | SDL 297–299 |
| ○ 12.03. | | | Lk 7,11–17 | | SDL 300–302 |
| ○ 13.03. | Mt 11,2–19 | | Lk 7,18–35 | | SDL 197–203 |
| 14.03. | | | | | |
| ○ 15.03. | | | Lk 8,1–3 | | |
| ○ 16.03. | Mt 12,22–37 | Mk 3,20–30 | Lk 11,14–23 | | SDL 303–309 |
| 17.03. | | | | | |
| ○ 18.03. | Mt 12,38–42 | | Lk 11,29–32 | | |
| ○ 19.03. | Mt 12,43–45 | | Lk 11,24–28 | | |
| ○ 20.03. | Mt 12,46–50 | Mk 3,31–35 | Lk 8,19–21 | | |
| ○ 21.03. | | | Lk 11,37–54 | | |
| ○ 22.03. | | | | | BRG 11–14 |
| ○ 23.03. | | | | | BRG 14–18 |
| ○ 24.03. | Mt 13,1–23 | Mk 4,1–20 | Lk 8,4–15 | | BRG 21–26 |
| ○ 25.03. | | | | | BRG 26–32 |
| ○ 26.03. | | | | | BRG 32–36 |
| ○ 27.03. | | | | | BRG 36–42 |
| ○ 28.03. | | | | | BRG 42–46 |
| ○ 29.03. | Mt 13,24–30 | | | | BRG 52–56 |
| ○ 30.03. | | Mk 4,21–25 | Lk 8,16–18 | | |
| ○ 31.03. | | Mk 4,26–29 | | | BRG 47–51 |
| ○ 01.04. | Mt 13,31–32 | Mk 4,30–32 | Lk 13,18–19 | | BRG 57–60 |
| ○ 02.04. | Mt 13,33 | | Lk 13,20–21 | | BRG 71–76 |
| ○ 03.04. | Mt 13,34–35 | Mk 4,33–34 | | | |
| ○ 04.04. | Mt 13,36–43 | | | | BRG 61–68 |
| ○ 05.04. | Mt 13,44 | | | | BRG 77–81 |
| ○ 06.04. | | | | | BRG 81–87 |
| ○ 07.04. | Mt 13,45–46 | | | | BRG 88–93 |
| ○ 08.04. | Mt 13,47–50 | | | | BRG 94–95 |
| ○ 09.04. | Mt 13,51–52 | | | | BRG 96–104 |

| | | | | | |
|----------|---------------|------------|------------|--|-------------|
| ○ 10.04. | | | | | BRG 100–104 |
| ○ 11.04. | Mt 8,18–22 | | Lk 9,57–62 | | |
| ○ 12.04. | Mt 8,23–27 | Mk 4,35–41 | Lk 8,22–25 | | SDL 333–336 |
| 13.04. | | | | | |
| ○ 14.04. | Mt 8,28–34 | Mk 5,1–20 | Lk 8,26–39 | | SDL 321–326 |
| 15.04. | | | | | |
| 16.04. | | | | | |
| ○ 17.04. | Mt 9,18–26 | Mk 5,21–43 | Lk 8,40–56 | | SDL 327–331 |
| 18.04. | | | | | |
| 19.04. | | | | | |
| ○ 20.04. | Mt 9,27–34 | | | | |
| ○ 21.04. | Mt 13,53–58 | Mk 6,1–6 | | | |
| ○ 22.04. | Mt 9,35–38 | | | | |
| ○ 23.04. | Mt 10,1–4 | Mk 6,7 | Lk 9,1–2 | | |
| ○ 24.04. | Mt 10,5–15 | Mk 6,8–13 | Lk 9,3–5 | | SDL 332–342 |
| 25.04. | | | | | |
| ○ 26.04. | Mt 10,16–11,1 | | | | |
| ○ 27.04. | Mt 14,1–12 | Mk 6,14–29 | Lk 9,6–9 | | SDL 197–209 |
| 28.04. | | | | | |

| DAS DRITTE JAHR DES DIENSTES | | | | | |
|------------------------------|---------------|------------|------------|-------------|-------------------|
| ○ 29.04. | Mt 14,13–14 | Mk 6,30–34 | Lk 9,10–11 | Joh 6,1–4 | SDL 343–347 (348) |
| 30.04. | | | | | |
| ○ 01.05. | Mt 14,15–21 | Mk 6,35–44 | Lk 9,12–17 | Joh 6,5–13 | SDL 349–356 |
| 02.05. | | | | | |
| ○ 03.05. | Mt 14,22–33 | Mk 6,45–52 | | Joh 6,14–21 | SDL 357–363 |
| 04.05. | | | | | |
| ○ 05.05. | Mt 14,34–36 | Mk 6,53–56 | | | |
| 06.05. | | | | Joh 6,22–71 | SDL 364–376 |
| 07.05. | | | | | |
| 08.05. | | | | | |
| ○ 09.05. | Mt 15,1–20 | Mk 7,1–23 | | | SDL 377–381 |
| 10.05. | | | | | |
| ○ 11.05. | Ltt. 15,21–28 | Mk 7,24–30 | | | SDL 384–389 |
| 12.05. | | | | | |
| ○ 13.05. | Mt 15,29–39 | Mk 7,31–38 | | | SDL 390–391 |
| 14.05. | | | | | |
| ○ 15.05. | | Mk 8,1–10 | | | |
| ○ 16.05. | Mt 16,1–12 | Mk 8,11–26 | | | SDL 391–396 |
| 17.05. | | | | | |
| ○ 18.05. | Mt 16,13–28 | Mk 8,27–38 | Lk 9,18–27 | | SDL 397–406 |
| 19.05. | | | | | |
| 20.05. | | | | | |
| ○ 21.05. | Mt 17,1–13 | Mk 9,1–13 | Lk 9,28–36 | | SDL 407–411 |
| 22.05. | | | | | |
| ○ 23.05. | Mt 17,14–21 | Mk 9,14–29 | Lk 9,37–45 | | SDL 412–416 (417) |
| 24.05. | | | | | |
| ○ 25.05. | Mt 17,22–27 | | | | SDL 418–420 (421) |
| 26.05. | | | | | |
| ○ 27.05. | Mt 18,1–20 | Mk 9,30–50 | Lk 9,46–50 | | SDL 421–429 |
| 28.05. | | | | | |
| ○ 29.05. | Mt 18,21–35 | | | | BRG 195–202 |
| 30.05. | | | | | |

| | | | | | |
|----------|-------------|---------|-------------|---------------|-------------------|
| ○ 31.05. | | | | Joh 7,1–15 | SDL 430–437 |
| 01.06. | | | | | |
| ○ 02.06. | | | | Joh 7,16–36 | SDL 438–444 |
| 03.06. | | | | | |
| ○ 04.06. | | | | Joh 7,37–8,11 | SDL 444–446 |
| 05.06. | | | | | |
| ○ 06.06. | | | | Joh 8,12–59 | SDL 447–455 |
| 07.06. | | | | | |
| ○ 08.06. | | | | Joh 9,1–41 | SDL 455–460 |
| 09.06. | | | | | |
| 10.06. | | | | | |
| ○ 11.06. | Mt 19,1 | Mk 10,1 | Lk 9,51–56 | | SDL 468–473 |
| 12.06. | | | | | |
| ○ 13.06. | | | Lk 10,1–24 | | SDL 474–478 |
| 14.06. | | | | | |
| ○ 15.06. | | | Lk 17,11–19 | | |
| ○ 16.06. | Mt 11,20–30 | | | | SDL 310–314 |
| ○ 17.06. | | | Lk 10,25–42 | | SDL 482–488 |
| ○ 18.06. | | | | | BRG 309–313 |
| ○ 19.06. | | | | | BRG 313–316 |
| ○ 20.06. | | | | | BRG 316–319 |
| ○ 21.06. | | | Lk 11,1–13 | | BRG 107–111 |
| ○ 22.06. | | | | | BRG 111–117 |
| ○ 23.06. | | | | Joh 10,1–30 | SDL 461–466 (467) |
| 24.06. | | | | | |
| 25.06. | | | | | |
| ○ 26.06. | | | | Joh 10,31–42 | |
| ○ 27.06. | | | Lk 12,1–12 | | |
| ○ 28.06. | | | Lk 12,13–21 | | BRG 203–208 |
| 29.06. | | | | | |
| ○ 30.06. | | | Lk 12,22–59 | | |
| ○ 01.07. | | | Lk 13,1–9 | | BRG 170–175 |
| ○ 02.07. | | | Lk 13,10–17 | | |
| ○ 03.07. | | | Lk 13,22–33 | | |
| ○ 04.07. | | | Lk 14,1–11 | | |
| ○ 05.07. | | | Lk 14,12–24 | | BRG 176–180 |
| ○ 06.07. | | | | | BRG 180–182 |
| ○ 07.07. | | | | | BRG 182–188 |
| ○ 08.07. | | | | | BRG 188–192 |
| ○ 09.07. | | | Lk 14,25–35 | | |
| ○ 10.07. | | | Lk 15,1–10 | | BRG 147–151 |
| ○ 11.07. | | | | | BRG 151–153 |
| ○ 12.07. | | | | | BRG 154–158 |
| ○ 13.07. | | | Lk 15,11–32 | | BRG 159–162 |
| ○ 14.07. | | | | | BRG 162–165 |
| ○ 15.07. | | | | | BRG 166–169 |
| ○ 16.07. | | | Lk 16,1–18 | | BRG 301–305 |
| ○ 17.07. | | | | | BRG 305–308 |
| ○ 18.07. | | | Lk 16,19–31 | | BRG 209–212 |
| ○ 19.07. | | | | | BRG 212–215 |
| ○ 20.07. | | | | | BRG 216–219 |
| ○ 21.07. | | | Lk 17,1–10 | | |
| ○ 22.07. | | | Lk 17,20–37 | | SDL 489–493 (494) |
| 23.07. | | | | | |

| | | | | | |
|----------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------------|
| ○ 24.07. | | | Lk 18,1–8 | | BRG 130–134 |
| ○ 25.07. | | | | | BRG 134–137 |
| ○ 26.07. | | | | | BRG 137–141 |
| ○ 27.07. | | | | | BRG 141–144 |
| ○ 28.07. | | | Lk 18,9–14 | | BRG 118–122 |
| ○ 29.07. | | | | | BRG 122–126 |
| ○ 30.07. | | | | | BRG 126–129 |
| ○ 31.07. | Mt 19,3–15 | Mk 10,2–16 | Lk 18,15–17 | | SDL 495–500 |
| 01.08. | | | | | |
| ○ 02.08. | Mt 19,16–22 | Mk 10,17–23 | | | SDL 501–505 |
| 03.08. | | | | | |
| ○ 04.08. | | | Lk 18,18–30 | | BRG 320–323 |
| ○ 05.08. | | | | | BRG 323–326 |
| ○ 06.08. | | | | | BRG 326–331 |
| ○ 07.08. | Mt 19,23–30 | Mk 10,24–31 | | | BRG 320–323 |
| ○ 08.08. | | | | | BRG 323–325 |
| ○ 09.08. | Mt 20,1–16 | | | | BRG 325–328 |
| ○ 10.08. | | | | | BRG 328–331 |
| ○ 11.08. | | | | Joh 11,1–46 | SDL 506–517 |
| 12.08. | | | | | |
| ○ 13.08. | | | | Joh 11,47–54 | SDL 518–523 |
| ○ 14.08. | Mt 20,17–28 | Mk 10,32–45 | Lk 18,31–34 | | SDL 524–529 |
| 15.08. | | | | | |
| ○ 16.08. | Mt 20,29–34 | 10,46–52 | Lk 18,35–43 | | |
| ○ 17.08. | | | Lk 19,1–10 | | SDL 530–534 |
| ○ 18.08. | | | Lk 19,11–28 | | |
| ○ 19.08. | | | | Joh 11,55–57 | |
| ○ 20.08. | Mt 26,6–13 | Mk 14,3–9 | Lk 7,36–50 | Joh 12,1–13 | SDL 535–546 |
| 21.08. | | | | | |
| 22.08. | | | | | |
| ○ 23.08. | Mt 21,1–11 | Mk 11,1–11 | Lk 19,29–44 | Joh 12,14–19 | SDL 550–559 |
| 24.08. | | | | | |
| 25.08. | | | | | |
| 26.08. | | | | | |
| ○ 27.08. | Mt 21,17–22 | Mk 11,12–26 | | | SDL 560–566 (567) |
| 28.08. | | | | | |
| 29.08. | | | | | |
| ○ 30.08. | Mt 21,12–16 | Mk 11,15–19 | Lk 19,45–48 | | SDL 589–575 |
| 31.08. | | | | | |
| ○ 01.09. | | | Lk 21,37–38 | | |
| ○ 02.09. | Mt 21,23–27 | Mk 11,27–33 | Lk 20,1–8 | | BRG 220–230 |
| 03.09. | | | | | |
| 04.09. | | | | | |
| ○ 05.09. | Mt 21,28–32 | Mk 12,1–12 | Lk 20,9–19 | | SDL 575–580 |
| 06.09. | | | | | |
| ○ 07.09. | Mt 21,33–44 | | | | BRG 231–234 |
| ○ 08.09. | | | | | BRG 234–238 |
| ○ 09.09. | | | | | BRG 238–242 |
| ○ 10.09. | | | | | BRG 242–245 |
| ○ 11.09. | | | | | BRG 245–251 |
| ○ 12.09. | Mt 22,1–14 | | | | BRG 252–256 |
| ○ 13.09. | | | | | BRG 256–259 |
| ○ 14.09. | | | | | BRG 259–262 |
| ○ 15.09. | Mt 22,15–22 | Mk 12,13–17 | Lk 20,20–26 | | SDL 581–584 |
| 16.09. | | | | | |

| | | | | | |
|----------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------------|
| ○ 17.09. | Mt 22,23–33 | Mk 12,18–27 | Lk 20,27–38 | | SDL584–587 |
| 18.09. | | | | | |
| ○ 19.09. | Mt 22,34–46 | Mk 12,28–37 | Lk 20,39–44 | | SDL 587–589 |
| 20.09. | | | | | |
| ○ 21.09. | Mt 23,1–39 | Mk 12,38–44 | Lk 20,45–47 | | SDL 590–594 |
| 22.09. | | | | | |
| 23.09. | | | | | |
| ○ 24.09. | | | Lk 21,1–4 | | SDL 594–596 |
| ○ 25.09. | | | Lk 13,34–35 | | SDL 596–601 |
| ○ 26.09. | Mt 24,1–22 | Mk 13,1–20 | Lk 21,5–24 | | SDL 609–612 |
| 27.09. | | | | | |
| ○ 28.09. | Mt 24,23–51 | Mk 13,21–37 | Lk 21,25–36 | | SDL 613–619 |
| 29.09. | | | | | |
| ○ 30.09. | Mt 25,1–13 | | | | BRG 332–334 |
| ○ 01.10. | | | | | BRG 334–337 |
| ○ 02.10. | | | | | BRG 337–340 |
| ○ 03.10. | | | | | BRG 340–343 |
| ○ 04.10. | Mt 25,14–30 | | | | BRG 265–268 |
| ○ 05.10. | | | | | BRG 268–270 |
| ○ 06.10. | | | | | BRG 270–274 |
| ○ 07.10. | | | | | BRG 274–278 |
| ○ 08.10. | | | | | BRG 278–281 |
| ○ 09.10. | | | | | BRG 281–284 |
| ○ 10.10. | | | | | BRG 285–288 |
| ○ 11.10. | | | | | BRG 289–291 |
| ○ 12.10. | | | | | BRG 291–295 |
| ○ 13.10. | | | | | BRG 295–300 |
| ○ 14.10. | Mt 25,31–46 | | | | SDL 620–625 |
| 15.10. | | | | | |
| ○ 16.10. | | | | Joh 12,20–36 | SDL 602–608 |
| ○ 17.10. | Mt 26,1–5 | Mk 14,1–2 | Lk 22,1–2 | | |
| ○ 18.10. | Mt 26,14–16 | Mk 14,10–11 | Lk 22,3–6 | | |
| ○ 19.10. | | | | Joh 12,37–43 | |
| ○ 20.10. | | | | Joh 12,44–50 | |
| ○ 21.10. | Mt 26,17–19 | Mk 14,12–16 | Lk 22,7–13 | Joh 13,1–17 | SDL 626–635 |
| 22.10. | | | | | |
| 23.10. | | | | | |
| ○ 24.10. | Mt 26,20–29 | Mk 14,17–26 | Lk 22,14–23 | Joh 13,18–30 | SDL 636–644 |
| 25.10. | | | | | |
| 26.10. | | | | | |
| ○ 27.10. | | | Lk 22,24–34 | Joh 13,31–38 | SDL 646–651 |
| 28.10. | | | | | |
| ○ 29.10. | | | Lk 22,35–38 | Joh 14,1–31 | SDL 651–656 |
| 30.10. | | | | | |
| 31.10. | | | | | |
| ○ 01.11. | Mt 26,30–35 | Mk 14,27–31 | Lk 22,39–45 | | SDL 656–657 |
| 02.11. | | | | | |
| ○ 03.11. | | | | Joh 15,1–27 | SDL 658–664 (665) |
| 04.11. | | | | | |
| ○ 05.11. | | | | Joh 16,1–33 | |
| ○ 06.11. | | | | Joh 17,1–26 | |
| ○ 07.11. | Mt 26,36–46 | Mk 14,32–42 | Lk 22,46 | Joh 18,1 | SDL 668–674 |
| 08.11. | | | | | |
| 09.11. | | | | | |

| | | | | | |
|----------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------------|
| ○ 10.11. | Mt 26,47–56 | Mk 14,43–52 | Lk 22,47–53 | Joh 18,2–11 | SDL 674–678 |
| 11.11. | | | | | |
| ○ 12.11. | Mt 26,57–68 | Mk 14,53–65 | | | SDL 679–688 |
| 13.11. | | | | | |
| ○ 14.11. | Mt 26,69–75 | Mk 14,66–72 | Lk 22,54–65 | Joh 18,12–27 | SDL 689–694 |
| 15.11. | | | | | |
| 16.11. | | | | | |
| ○ 17.11. | Mt 27,1–10 | Mk 15,1 | Lk 22,66–71 | | SDL 695–702 |
| 18.11. | | | | | |
| 19.11. | | | | | |
| ○ 20.11. | Mt 27,11–23 | Mk 15,2–14 | Lk 23,1–23 | Joh 18,28–38 | SDL 703–715 |
| 21.11. | | | | | |
| 22.11. | | | | | |
| ○ 23.11. | Mt 27,24–30 | Mk 15,15–19 | Lk 23,24–25 | Joh 18,39–40 | SDL 715–721 |
| 24.11. | | | | | |
| ○ 25.11. | | | | Joh 19,1–16 | |
| 26.11. | | | | | |
| ○ 27.11. | Mt 27,31–32 | Mk 15,20–21 | Lk 23,26–31 | Joh 19,17 | SDL 722–725 |
| 28.11. | | | | | |
| ○ 29.11. | Mt 27,33–44 | Mk 15,22–32 | Lk 23,32–38 | Joh 19,18–24 | SDL 725–731 |
| 30.11. | | | | | |
| 01.12. | | | | | |
| ○ 02.12. | | | Lk 23,39–43 | | SDL 731–733 |
| ○ 03.12. | Mt 27,45–49 | Mk 15,33–36 | Lk 23,44–45 | Joh 19,25–29 | SDL 733–737 (738) |
| 04.12. | | | | | |
| ○ 05.12. | | | | Joh 19,30 | SDL 739–746 |
| 06.12. | | | | | |
| ○ 07.12. | Mt 27,50–66 | Mk 15,37–47 | Lk 23,46–56 | Joh 19,31–42 | SDL 750–760 |
| 08.12. | | | | | |
| 09.12. | | | | | |

DIE 40 TAGE VON DER AUFERSTEHUNG BIS ZUR HIMMELFAHRT

| | | | | | |
|----------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------------|
| ○ 10.12. | Mt 28,1–4 | Mk 16,1–4 | Lk 24,1–2 | Joh 20,1 | SDL 761–767 |
| 11.12. | | | | | |
| 12.12. | | | | | |
| ○ 13.12. | Mt 28,5–15 | Mk 16,5–11 | Lk 24,3–12 | Joh 20,2–18 | SDL 768–773 |
| 14.12. | | | | | |
| 15.12. | | | | | |
| ○ 16.12. | | Mk 16,12–13 | Lk 24,13–35 | | SDL 774–778 |
| 17.12. | | | | | |
| 18.12. | | | | | |
| ○ 19.12. | | Mk 16,14 | Lk 24,36–48 | Joh 20,19–23 | SDL 779–783 |
| 20.12. | | | | | |
| 21.12. | | | | | |
| ○ 22.12. | | | | Joh 20,24–29 | SDL 783–784 (785) |
| ○ 23.12. | | | | Joh 21,1–24 | SDL 786–793 |
| 24.12. | | | | | |
| 25.12. | | | | | |
| ○ 26.12. | Mt 28,16–20 | Mk 16,15–18 | | | SDL 794–806 |
| 27.12. | | | | | |
| 28.12. | | | | | |
| ○ 29.12. | | Mk 16,19–20 | Lk 24,49–53 | | SDL 807–813 |
| ○ 30.12. | | | | Joh 20,30–31 | |
| ○ 31.12. | | | | Joh 21,25 | |

Titelthema

Ja sagen zu Jesus

Unseren Kindern zu helfen, Jesus an die erste Stelle zu setzen, beginnt mit einfachen Familienandachten



Damit wir unsere Kinder zu einem starken persönlichen Glauben an Jesus Christus erziehen und ihnen helfen können, die Gegenwart Gottes in ihrem Leben zu erkennen und als etwas positives zu erleben, ist es notwendig, dass wir Christus regelmäßig in der Andacht in uns aufnehmen. Das bedeutet, konsequent auf dieses Ziel ausgerichtete Andachten zu Hause zu erleben.

Allerdings sind die Familien so sehr mit Arbeit, Schulaktivitäten, Arztterminen und anderen außerschulischen Aktivitäten beschäftigt, dass die Eltern am Ende des Tages einfach erschöpft sind. Haben sie überhaupt noch die Zeit und die Energie, die Familie zur Andacht zu versammeln, geschweige denn, sie zu einem fröhlichen Erlebnis zu machen?

In der Bibel lesen wir, dass Eltern dafür verantwortlich sind, ihren Glauben an ihre Kinder weiterzugeben, angefangen von Mose, der im Auftrag Gottes über dessen Gebote sagt: „und sollst sie deinen Kindern einschärfen“ (5 Mo 6,7) bis hin zur Ermahnung des Paulus, „erzieht [eure Kinder] in der Zucht und Ermahnung des Herrn“. (Eph 6,4)

V. Bailey Gillespie, der maßgeblich zur ValueGenesis-Studie der Siebentags-Adventisten für die Schulstufen 6 bis 12 beigetragen hat, entdeckte, wie immens wichtig es ist, qualitativ hochwertige, für Kinder bedeutungsvolle und relevante Familienandachten zu gestalten.¹ Die ValueGenesis-Studie in der Südpazifischen Division kam übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass das christliche Engagement junger Menschen in dem Maße steigt, wie die Häufigkeit

des Familiengottesdienstes zunimmt. Dieser Zusammenhang ist sehr signifikant ($p < .01$).²

Das christliche Meinungsforschungsunternehmen Barna Research führte eine Studie durch, in der folgende Merkmale in den Haushalten gefunden wurden, die als „geistlich lebendig“ bezeichnet werden. Erstens gab es in diesen Haushalten regelmäßige geistliche Aktivitäten. Definiert wurde dies so, dass jeden Tag oder alle zwei Tage gemeinsam gebetet wurde und einmal in der Woche gemeinsam die Bibel gelesen wurde. Das zweite Kriterium waren regelmäßige geistliche Gespräche, was so definiert wurde, dass mindestens einmal wöchentlich gemeinsam über Gott und den Glauben geredet wurde.³

Ellen White fordert Eltern im Buch *Child Guidance* nachdrücklich dazu auf, regelmäßig Familienandachten abzuhalten: „In jeder Familie sollte man eine bestimmte Zeit für die Morgen- und Abendandacht haben. Wie angemessen ist es für die Eltern, ihre Kinder

noch vor dem Frühstück um sich zu versammeln, um dem himmlischen Vater für den Schutz in der Nacht zu danken und ihn um seine Hilfe, Führung und Obhut für den Tag zu bitten! Am Abend ist es angebracht, dass die Eltern mit ihren Kindern noch einmal vor Gott treten und ihm für die Segnungen des vergangenen Tages danken!“⁴

EINE FÖRDERLICHE UMGEBUNG SCHAFFEN

Die Familienandacht sollte eine fröhliche, entspannte Zeit sein, in der die Familie zusammenkommt, um sich über den Tag auszutauschen und darüber zu reden, wie Gott in ihrem Leben gewirkt hat. Findet eine Zeit, die am besten in den Zeitplan aller passt. Wenn es morgens nach dem Frühstück oder abends nach dem Abendessen für alle am besten passt, dann nehmt diese Zeit. Denkt daran, dass die Andachtszeit kurz und nicht langatmig sein sollte, sie sollte nicht länger als etwa 10–15 Minuten dauern. Am besten eignet sich ein ruhiger Raum oder auch ein abgeschiedenes Plätzchen in der Natur. Die Eltern können auch immer wieder verschiedene Orte auswählen oder die Kinder ihre Lieblingsplätze für die Andacht aussuchen lassen.

Familienandachten sollten für Kinder nicht langweilig und eintönig sein. Verwendet unterschiedliche Methoden, um alle Sinne der Kinder anzusprechen. Gebt ihnen Gelegenheiten, über das Gelernte zu sprechen, sich darüber auszutauschen und es anzuwenden. Lasst sie Fragen stellen. Sie können auch Gebete sprechen und das gemeinsame Singen leiten.

Ellen White legte Eltern dazu folgendes ans Herz: „Väter und Mütter, gestaltet die Andachtsstunde besonders anregend. Warum sollte diese Zeit nicht die angenehmste und schönste des ganzen Tages sein? Einige Augenblicke der Vorbereitung würden es ermöglichen, sie anziehend und nutzbringend zu gestalten. Von Zeit zu Zeit sollte eine Abwechslung in der Andacht eintreten. So könnte man über das verlesene Schriftwort Fragen stellen und einige bedeutungsvolle und passende Bemerkungen hinzufügen. Auch kann man ein Loblied singen lassen. Das Gebet sollte kurz und treffend sein.“⁵

EINFACHE UND UNTERHALTSAME IDEEN FÜR FAMILIENANDACHTEN

Es gibt Ideen für Familienandachten, die Spaß machen und nicht zu viel Vorbereitung oder Zeit erfordern. Was ihr davon umsetzen könnt, ist auch vom Alter eurer Kinder abhängig. Hier sind einige Vorschläge zum Ausprobieren.

ANSCHAULICHE VERGLEICHE

Alltägliche, den Kindern vertraute Gegenstände wie zum Beispiel Steine, Pflanzen, Muscheln oder Seile können verwendet werden, um biblische Lehren zu vermitteln. Ihr könnt zum Beispiel die folgenden Dinge ausprobieren:

Zerdrückte Tomaten: Steckt eine oder zwei reife Tomaten in einen festen Plastikbeutel und fordert euer Kind auf, die Tomaten in dem Beutel mit den Füßen oder den Händen zu zermatschen. Dann fragt sie: „Können wir diese zerdrückten Tomaten noch verwenden? Sollen wir sie wegwerfen?“ Lasst die Kinder einige

Vorschläge machen – Spaghettisoße, Salsa zu Tortilla-Chips?

Was können wir aus dieser Aktivität lernen? Wie die zerdrückten Tomaten sind auch wir zerdrückt und kaputt, und sündigen immer wieder, aber Gott liebt uns trotzdem und vergibt uns. Lest dann gemeinsam Jeremia 1,5, Jesaja 1,18 und Johannes 3,16.

ROLLENSPIELE UND PANTOMIME

Jüngere Kinder können biblische Geschichten in Rollenspielen nachspielen. Ältere Kinder können Personen der Bibel pantomimisch darstellen, die von den anderen erraten werden müssen. Dann könnt ihr über die Charaktereigenschaften sprechen, die allen wichtig sind.

GESCHICHTEN

Ein Kind oder ein Elternteil kann eine interessante biblische Geschichte vorlesen, die dann miteinander besprochen wird.

Ein älteres Kind kann eine biblische Geschichte erzählen und Fragen dazu stellen, sodass alle lernen können, wie man die Lehre anwendet. Beispiel: Wie könnt ihr heute in eurer Schule mutig sein wie David?

BIBELTEXTE

Man kann gemeinsam einen Psalm lesen, und dann beten alle über den Vers, der ihnen besonders viel bedeutet.

Jeder sucht sich eine biblische Verheißung aus und erzählt den anderen, warum er oder sie sie mag.

MUSIK

Jeder darf sich ein Lieblingslied wünschen und erklären, warum ihm dieses Lied gefällt. Dann singen es alle gemeinsam.

Man kann auch sein Lieblingslied vorstellen, wie es entstanden ist und welche Hintergrundgeschichte es hat. Dann kann man gemeinsam dafür beten, wie man diese Botschaft ausleben kann.

Ist das alles zu kompliziert? Verliert nicht den Mut, ihr vielbeschäftigten Eltern. Das Evangelium ist mächtig und rettet. Wenn ihr regelmäßig ein wenig Kreativität und Zeit einsetzt und euren Familienaltar jeden Tag vor Gott aufstellt, könnt ihr euren Kindern helfen, Ja zu Jesus zu sagen! ☺

Familienandachten sollten für Kinder nicht langweilig und eintönig sein.

¹ V. Bailey Gillespie, *General Conference Studies Suggested Church Can Develop Faith in Its Young People*, ANN, 3. Mai 2010, online unter <https://adventistnews/news/studies-suggest-ways-church-can-develop-faith-in-its-young-people>.


² Südpazifische Division der Siebenten-Tags-Adventisten, *Valuegenesis Study 1*, Core Report (1993), S. 44–45, <http://circle.adventist.org/files/download/VGCORERE.pdf>.

³ Barna Group, „Opportunities for Faith Formation at Home“, Family and Kids, 21. April 2020, <https://www.barna.com/faith-formation-at-home/>.

⁴ Ellen G. White, *Child Guidance*, Southern, Nashville, 1954, S. 520; vgl. *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 3, S. 77, revidiert.

⁵ Ellen G. White, *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 3, S. 78.

Linda Mei Lin Koh ist Leiterin der Abteilung Kinder bei der Generalkonferenz



Ellen White entdecken

Den Jesus, den wir kennen müssen

Durch unsere Verbindung mit Christus werden wir verändert

Als Christus die menschliche Natur auf sich nahm, verband er sich durch ein Band der Liebe mit der Menschheit, das keine Macht jemals lösen kann – ausgenommen der Mensch durch seine eigene Entscheidung. Satan präsentiert uns immer wieder Anreize, um uns dazu zu verleiten, dieses Band zu lösen – und zu entscheiden, uns von Christus zu trennen. Das ist der Punkt, an dem wir wachsam sein müssen, ringen und beten, dass uns nichts dazu verleiten mag, einen anderen Herrn zu wählen; denn wir sind jederzeit frei, dies zu tun. Lasst uns unseren Blick auf Christus richten, dann wird er uns bewahren. Solange wir auf Jesus blicken, sind wir sicher. Nichts kann uns aus seiner Hand reißen. Während wir beständig Jesus ansehen, werden wir „so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht“ (2. Korinther 3,18 EB).

EINE BESONDERS ENGE VERBINDUNG

So wurden auch die ersten Jünger ihrem geliebten Heiland immer ähnlicher. Als Jesus zu ihnen sprach, spürten

sie, wie dringend sie ihn brauchten. Sie suchten ihn, sie fanden ihn, sie folgten ihm. Sie waren mit ihm im Haus, bei Tisch, in der Kammer, auf dem Feld. Sie waren so bei ihm wie Schüler bei ihrem Lehrer und lernten täglich von seinen Lippen die Lehren über die heilige Wahrheit. Sie sahen zu ihm auf wie Diener auf ihren Herrn, um ihre Pflichten zu erfahren. Diese Jünger waren Menschen „von gleichen Gemütsbewegungen wie wir“ (Jakobus 5,17 EB). Sie hatten dieselbe Schlacht mit der Sünde zu kämpfen, bedurften derselben Gnade wie wir, um ein geheiltes Leben zu führen.

Selbst Johannes, der geliebte Jünger, der dem Heiland am ähnlichsten wurde, besaß nicht von Natur aus diese Anmut des Charakters [...]. Aber als ihm der Charakter des Sohnes Gottes offenbart wurde, wurde er sich seiner Schwächen bewusst, und dieses Wissen machte ihn demütig. Die Stärke und Geduld, die Vollmacht und Zärtlichkeit, die Würde und Sanftmut, die er täglich beim Gottessohn erlebte, erfüllten ihn mit Bewunderung und Liebe. Tag für Tag wurde sein Herz zu Christus gezogen, bis die Liebe zu seinem Meister seine Selbstsucht verdrängte. Sein nachtragendes und

ehrgeiziges Naturell wich der verändernden Macht Christi [...]. Die Kraft der Liebe Christi veränderte seinen Charakter. Das ist das sichere Ergebnis einer beständigen Verbindung zu Jesus. Wenn Christus im Herzen wohnt, wird unser ganzes Wesen verwandelt. Christi Geist, seine Liebe, erweicht das Herz, bezwingt die Seele und richtet die Gedanken und Wünsche zu Gott und dem Himmel.

CHRISTI BLEIBENDE GEGENWART

Als Christus in den Himmel fuhr, spürten seine Nachfolger immer noch seine Gegenwart. Es war eine persönliche Gegenwart, voll der Liebe und des Lichtes [...]. Als er in die Wolke der Engel aufgenommen wurde, hörten sie ihn noch sagen: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,20) Er war zum Himmel aufgefahren in seiner menschlichen Gestalt. Sie wussten, dass er vor dem Thron Gottes immer noch ihr Freund und Retter war, dass sein Mitgefühl mit ihnen unverändert blieb und er sich weiterhin mit der leidenden Menschheit identifizierte [...].

[Ihre] Gemeinschaft mit ihm war nun sogar enger als zu der Zeit, als er persönlich bei ihnen war. Das Licht, die Liebe und die Kraft des in ihnen wohnenden Christus leuchteten aus ihren Gesichtern, sodass die Menschen, die sie sahen, sich wunderten, denn sie merkten, „dass sie mit Jesus gewesen waren.“ (Apostelgeschichte 4,13)

Alles, was Christus für seine Jünger war, will er auch heute für seine Kinder sein, denn in seinem letzten Gebet, mit der kleinen Schar von Jüngern um sich versammelt, sagte er: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden.“ (Johannes 17,20) ©

Siebenten-Tags-Adventisten sind der Überzeugung, dass **Ellen G. White** (1827–1915) in den mehr als 70 Jahren ihres öffentlichen Wirkens die biblische Gabe der Prophetie ausübte. Dieser Artikel ist ihrem Buch *Schritte zu Christus*, S. 74–77, entnommen.

Junge Adventisten

Bibelstudium ohne Bibel



Meine Reise verlief nicht so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Wegen eines Problems mit meinen Papieren wurde ich bei der Einreise in ein fremdes Land aufgehalten. Dann wurde ich für eine Woche ins Gefängnis gesteckt, bis das Missverständnis aufgeklärt war.

Bevor ich von zu Hause abreiste, hatte ich das Gefühl, dass meine Reise Gottes Wille war. Auch wenn die Dinge nicht nach meinem ursprünglichen Plan verliefen, war mir bewusst, dass er immer noch bei mir war. Ich vertraute darauf, dass er einmal mehr alles zum Guten wenden würde, und

nahm diese Verheißung in Anspruch, bevor ich in den Polizeiwagen stieg.

Während meine Papiere überprüft wurden, musste ich in einem kalten Raum warten. Nicht weit von mir entfernt, stand eine junge Frau, die nur ein T-Shirt trug. Da ich einen Pullover und einen Mantel anhatte, gab ich ihr meinen Mantel. Wir kamen ins Gespräch und ich erzählte ihr, dass ich Christin bin. Sie fragte: „Glaubst du, dass Gott mich noch liebt?“

Sie hatte viele Schwierigkeiten durchgemacht, und als sie mir diese Frage stellte, nahm ich sie zum Anlass, mit ihr über meinen Glauben zu sprechen. Ich erzählte ihr von Paulus und Silas im Gefängnis, und sie bat mich zu singen. Ich sang ein paar Lieder und sah, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten.

Bald darauf wurden uns all unsere persönlichen Sachen abgenommen, und wir bekamen eine Uniform. Dann führte uns jemand in eine winzige Zelle.

In dem Raum gab es kein Fenster, aber die „Sonne der Gerechtigkeit“ strahlte selbst in dieser trostlosen Zelle.

Als wir um 5 Uhr morgens unser Frühstück bekamen, fragte ich meine neue Freundin, ob ich beten dürfe. Es war das erste von vielen weiteren Gebeten, und ich war glücklich zu sehen, dass sie im Laufe der Tage beschloss, auch zu beten.

In der Zelle war es kalt. Unsere Gefängnisuniform hatte kurze Ärmel und unsere Decken waren dünn. Wir hatten nichts anderes zu tun, als darauf zu warten, dass uns jemand holte. Ich hoffte, bis zum Sabbat entlassen zu werden, aber der Sabbat verging, und niemand kam, um mich abzuholen. Ich dachte

an Johannes den Täufer und wie einsam und vergessen er sich gefühlt haben musste.

Als ich so auf meiner Pritsche lag und über die Geschichte von Johannes nachdachte, fiel mir auf, dass an den Wänden unserer Zelle viele Bibelverse und Gebete geschrieben standen. Ich begriff, dass sich andere vor mir genauso wie ich an die Bibel geklammert hatten, um nicht zu verzweifeln.

In den dunkelsten Momenten, als es schien, als sei uns alles genommen worden, wurde mir klar, dass es etwas gab, das uns niemand nehmen konnte – mein Glaube.

Am Dienstag konnte ich das Gefängnis endlich verlassen, aber bevor ich ging, umarmte ich meine neue Freundin. Ich hatte diese Begegnung ganz sicher nicht geplant, aber ich spürte, dass Gott mich gebraucht hatte, um jemanden zu segnen. Gottes Liebe und seine Bereitschaft, für einen einzigen Menschen zu kommen und es sich alles kosten zu lassen, wurden mir deutlicher bewusst.

Viele Menschen auf der Welt erleben aus unterschiedlichen Gründen Vertreibung. Sie verlieren ihr Zuhause, ihre Kleidung und oft auch ihre Hoffnung.

Nur noch eine Nummer zu sein und eine schmutzige Gefängnisuniform tragen zu müssen, machte mir plötzlich klar, wie viel ich für andere Menschen tun kann, wenn ich sie nur mit ihrem Namen anrede und ihnen ein wenig Trost spende.

Als Johannes im Gefängnis schmachtete, hörte er, dass Jesus Wunder tat (Lk 7,22). Durch mein Zeugnis war ich in der Lage, Gottes Mitgefühl und Liebe mit jemandem zu teilen, die vergessen hatte, dass auch sie geliebt wurde. So nahm ein Wunder in dieser fensterlosen Zelle seinen Anfang.

Am Beginn eines neuen Jahres und mit dem Vorrecht, meine Bibel wieder in Händen zu halten, bin ich entschlossener denn je, mir die lieb gewonnenen Verse, die mir Kraft gegeben haben und die ich mit anderen teilen konnte, in Herz und Sinn einzuprägen. ©

Carolina Ramos studiert Übersetzung, Englisch und Musikpädagogik an der Adventistischen Universität River Plate in **Argentinien**.

Im Blickpunkt

Jederzeit weise handeln

Inspirierter Rat
für den Erfolg



Am Beginn eines neuen Jahres ist es ganz natürlich, dass wir uns fragen, was uns wohl erwartet. Was wird das neue Jahr bringen? Werden wir mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sein wie in den vergangenen zwei Jahren? Wird die Coronavirus-Pandemie endlich abklingen, oder werden wir weiterhin in dieser „neuen Realität“ leben? Und wie sieht es in unserem persönlichen Leben aus – stehen vielleicht wichtige und zugleich schwierige Entscheidungen an? Müssen wir uns mit herausfordernden Situationen am Arbeitsplatz oder in der Familie auseinandersetzen? Oder erwägst du vielleicht, in deinem Leben die Weichen neu zu stellen?

Wäre es nicht wunderbar, wenn es möglich wäre zu wissen, wie wir uns in solchen und ähnlichen Situationen richtig verhalten, die besten Entscheidungen treffen und jederzeit und unter allen Umständen weise handeln können?

Zum Glück ist es möglich! Wie es geht, ist im Buch *Testimonies for the Church* zu lesen, wo uns versprochen wird: „Wer die Bibel studiert, sich mit Gott berät und sich auf Christus verlässt, wird befähigt, jederzeit und unter allen Umständen weise zu handeln.“¹

Was für eine wunderbare Verheißung – „befähigt, jederzeit und unter allen Umständen weise zu handeln“! Allerdings ist die Erfüllung der Verheißung an Bedingungen geknüpft. Schauen wir uns jede der drei genannten Bedingungen kurz an:

1. Die Bibel studieren. Beachte, dass es hier nicht einfach um das *Lesen* der Bibel geht, sondern dass wir Gottes Wort *studieren* sollen. Warum ist es so wichtig, die Bibel zu studieren? Weil wir dort „die Erkenntnis Gottes“ finden. Dazu müssen wir nach ihr *suchen*. Gott sagt seinen Kindern in Sprüche 2,1–6:

„... wenn du meine Rede annimmst
und meine Gebote behältst,
sodass dein Ohr auf Weisheit achthat,
und du dein Herz der Einsicht zuneigst,
ja, wenn du nach Vernunft rufst
und deine Stimme nach Einsicht erhebst,
wenn du sie suchst wie Silber
und nach ihr forschest wie nach Schätzen,
dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen
und die Erkenntnis Gottes finden.
Denn der HERR gibt Weisheit,
und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und
Einsicht“

Wie studieren wir also die Bibel? Unter Gebet und mit einem offenen Geist und Herzen, indem

wir sie als das Wort Gottes akzeptieren, das Zeit und Kultur übersteigt. In dem offiziellen Dokument „Methoden des Bibelstudiums“ der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten heißt es: „Die Bibel ist das Wort Gottes und das primäre und maßgebliche Mittel, durch das er sich den Menschen offenbart.“² Und an anderer Stelle: „Obwohl sie Menschen gegeben wurde, die in einer antiken Zeit im Nahen Osten/Mittelmeerraum lebten, übersteigt die Bibel doch ihren kulturellen Hintergrund, um als Gottes Wort für jeden kulturellen, völkischen und situativen Zusammenhang aller Zeitalter zu gelten.“³

Gott spricht heute durch sein Wort zu uns, aber wir müssen uns Zeit nehmen, um zuzuhören. Wenn du nicht weißt, wo oder wie du mit dem Bibelstudium beginnen kannst, fang doch mit dem Buch der Sprüche an. Es ist eine Schatztruhe voller praktischer Lebensweisheiten. Und in den Sprüchen gibt es 31 Kapitel – eines für jeden Tag des Monats!

2. Uns mit Gott beraten. Die zweite Voraussetzung oder Bedingung, um „jederzeit und unter allen Umständen weise ... handeln“ zu können, besteht darin, sich „mit Gott zu beraten“. Aber wie können wir als Menschen uns mit dem Gott des Universums beraten? Durch das Vorrecht des Gebets!

Genauso wie wir es beim Bibelstudium nicht eilig haben dürfen, wenn wir nach Weisheit suchen, brauchen wir auch Zeit für das Gebet. Beachte, dass es heißt, sich mit Gott zu *beraten*. Dazu gehört nicht nur das Reden, sondern auch das Zuhören.

In dem schönen Buch *Schritte zu Christus* wird uns geraten, *nicht* „mit unseren Zweifeln und Ängsten Rat [zu] halten oder [zu] versuchen, alles zu lösen, was wir nicht durchschauen ... Aber wenn wir im Bewusstsein unserer Hilflosigkeit und Abhängigkeit zu Gott kommen, so wie wir sind, und ihm, dem Allwissenden, ... unsere Nöte vertrauensvoll vorlegen, dann wird er unser Rufen beachten und sein Licht in

Wenn wir befähigt werden wollen, „jederzeit und unter allen Umständen weise zu handeln“, müssen wir zuerst die Bibel studieren und uns Zeit nehmen, um uns im Gebet mit Gott zu beraten.

unsere Herzen scheinen lassen. Durch aufrichtiges Gebet werden wir mit dem Geist des Unendlichen verbunden.“⁴

Welch ein erstaunlicher Gedanke – dass wir durch aufrichtiges Gebet mit dem Geist Gottes in Verbindung gebracht werden! Und Jesus ist unser Beispiel. Trotz seines vollen Terminkalenders heißt es in Markus 1,35: „Und frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus und ging fort an einen einsamen Ort und betete dort.“ (EB)

Wenn wir befähigt werden wollen, „jederzeit und unter allen Umständen weise zu handeln“, müssen wir zuerst die Bibel studieren und uns Zeit nehmen, um uns im Gebet mit Gott zu beraten.

3. Uns auf Christus verlassen. Die dritte Bedingung, die in der Verheißung für weises Handeln genannt wird, ist „sich auf Christus zu verlassen“. Dazu gehört, dass wir anerkennen, dass wir aus eigener Kraft nichts tun können. In Jesaja 53,6 lesen wir: „Wir alle gingen in die Irre wie Schafe. Jeder ging seinen eigenen Weg“ (NLB). Aber, Gott sei gelobt, durch Christus können wir mehr sein „als Überwinder durch den, der uns geliebt hat“, wie der Apostel Paulus im Römerbrief schreibt. Und er fährt fort: „Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Röm 8,37–39)

Wenn uns wirklich bewusst wird, wie sehr Gott uns liebt, fällt es uns leichter, unseren Willen seinem allwissenden, unübertroffen weisen und grenzenlos liebenden Willen für uns zu überlassen. Um uns wirklich auf Christus zu verlassen, müssen wir aufhören, uns auf uns selbst zu verlassen, unseren Willen ihm übergeben und ihm sagen: „Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ (vgl. Lk 22,42)

Wenn wir uns ganz auf Christus verlassen, wird er auf wunderbare Weise wirken. Wir haben das Versprechen: „Wenn wir uns in demütigem Glauben darauf verlassen, dass Christus uns genügt, dass er unsere Stärke und unser Ein und Alles ist, dann ruht die Kraft Gottes auf unserem Werk“⁵ (*The Gospel Herald*, 1. März 1901, Absatz 9).

Lasst uns diese Verheißung also am Beginn des neuen Jahres für uns in Anspruch nehmen und die Weisheit und Führung empfangen, die Gott uns geben will, damit wir durch seine Kraft befähigt werden, die Welt weise und gewinnend für ihn zu erreichen! ☺

¹ Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, Bd. 5, S. 43.

² *Methods of Bible Study*, Offizielles Dokument der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. <https://www.adventist.org/documents/methods-of-bible-study/>. Auf Deutsch zu finden in *Erklärungen, Richtlinien und Dokumente*, Advent-Verlag, Lüneburg, S. 129–139.

³ Ebenda.

⁴ Ellen G. White, *Schritte zu Christus*, S. 99f.

⁵ Ellen G. White, *The Gospel Herald*, 1. März 1901, Absatz 9.

Ted N. C. Wilson ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.

Warum fragen sie mich?

Überraschende Begegnungen

Es war ein wunderbarer Sabbat gewesen. Nach dem Gottesdienst hatten meine Frau und ich Freunde zum Mittagessen eingeladen, und dann beschlossen wir, gemeinsam einen schönen Nachmittagsspaziergang im kühlen Schatten eines nahe gelegenen Parks zu machen. Es war ein für unseren Wohnort im US-Bundesstaat Maryland typischer, schwüler Sommertag. Wir hatten uns bequeme Kleidung angezogen und machten uns schließlich unter schattenspendenden Bäumen auf den Weg.

Viele andere hatten die gleiche Idee gehabt. Wir kamen an jungen Familien vorbei, die ihre Kleinkinder im Buggy vor sich herschoben, an älteren Paaren, die sich angeregt unterhielten, an größeren Familiengruppen und an händchenhaltenden Teenagern.

Wir waren etwa zehn Minuten unterwegs, als eine Frau etwa in den Vierzigern zielstrebig auf mich zukam und mich nach dem Weg zu einer bestimmten Attraktion des Parks fragte. Ich kannte den Ort gut und beschrieb ihr schnell den Weg zu ihrem Ziel. Fünf Minuten später fragte uns ein älterer Herr nach dem Weg zum Palmenhaus des Parks. Meine Frau Chantal konnte ihm den Weg zum richtigen Gebäude erklären. Nach weiteren 15 Minuten kam eine Familie mit einem freundlichen Hund zögernd auf uns zu und fragte uns nach dem Weg zur nächsten Hundewiese. Ich kannte den besten Weg zur Hundewiese, ging mit der Familie bis zur nächsten Abzweigung und erklärte ihnen von dort, wie sie ihr Ziel erreichen konnten.

Inzwischen sahen uns unsere Freunde verwundert an: „Warum kommen ständig Leute zu euch, um euch nach dem Weg zu fragen? Kennt ihr all diese Leute?“

ZWISCHEN TUN UND SEIN

Warum kamen die Leute zu uns und fragten uns nach dem Weg? Meiner Frau und mir war dies bereits bei früheren Spaziergängen in unserem Lieblingspark aufgefallen, und wir hatten uns selbst schon gefragt, warum die Leute meinten, dass wir ihnen die Frage nach dem Weg beantworten könnten. Wir trugen weder besondere Kleidung noch Anstecker, die uns als Angestellte des Parks ausgewiesen hätten. Tatsächlich unterschieden wir uns in unseren kurzen Hosen, T-Shirts und bequemen Schuhen kaum von den meisten Menschen um uns herum. Die Frage war interessant und

erinnerte uns irgendwie ans Evangelisieren oder Missionieren.

Evangelisation ist ein wichtiges Wort im adventistischen Wortschatz – und das zu Recht. Wir sind dazu berufen, einer leidenden, dem Untergang entgegengehenden Welt die gute Nachricht von der baldigen Wiederkunft Christi zu bringen. Dabei kommt es manchmal vor, dass wir unter „evangelisieren“ etwas verstehen, das wir tun, statt es als etwas anzusehen, das mit unserem Sein zu tun hat.

Lasst mich diesen Gedanken anhand der Erfahrung der ersten Christengemeinde veranschaulichen. Nach dem übernatürlichen Wirken des Heiligen Geistes an Pfingsten (Apg 2–4) und der Bekehrung Tausender Menschen wurden die jüdischen Obersten auf diese neue Bewegung aufmerksam, die „der Weg“ genannt wurde (Apg 9,2). Diese Aufmerksamkeit führte zu immer heftigeren Verfolgungen (Apg 8,1–3; 9,1–2) und zwang die Gemeinde, sich rasch über Judäa, Samarien, Syrien und den Rest des Römischen Reiches hinaus auszubreiten. Wanderprediger wie Paulus, Petrus oder andere Apostel und Leiter besuchten gelegentlich



größere Städte und betrieben das, was wir als „öffentliche“ Evangelisation bezeichnen würden. Aber das beständige Wachstum der christlichen Gemeinde geschah vor allem durch den Dienst der Gemeindeglieder, die sich in kleinen Hausgemeinden trafen und tief in ihrem lokalen Umfeld verwurzelt waren. Ihr Mitgefühl, ihre Fürsorge und Liebe gegenüber denjenigen, die Gnade und Unterstützung brauchten, zogen die Menschen an. Ihre Ausrichtung auf Jesus, der rettet und verwandelt, hatte diese ersten Christen und ihre Familien und Nachbarn verändert.

WARUM FRAGEN SIE NACH DEM WEG?

Unsere Erfahrung im Park hat mich angeregt, darüber nachzudenken, warum Menschen andere um Rat, Wegweisung oder sogar Hilfe bitten. Hier sind drei mögliche Gründe, die sich zweifellos auch auf die Art und Weise anwenden lassen, wie wir mit Menschen über das Evangelium sprechen.

1. Wir kennen den Park gut. Wir leben seit mehr als zwölf Jahren in unserer Nachbarschaft und kennen diesen Park wirklich gut. Wir gehen sicher und

zielstrebig auf seinen Wegen. Zuversicht und Zielstrebigkeit ziehen oft diejenigen an, die ihren Weg nicht kennen – in einem Park oder im Leben. Die geistliche Anwendung liegt auf der Hand: Wenn wir unseren Erlöser nicht persönlich kennen, wenn wir keine lebendige und innige Beziehung zu ihm haben, sind wir nicht in der Lage, jemandem Orientierung zu geben. Jünger kennen ihren Meister persönlich und sind vertraut mit ihm. Sie geben nicht nur Fakten oder eine Liste von Bibelversen weiter. Sie sind mit ihrem Herrn durch Täler und über Berge gewandert. Sie haben Vertrauen in ihren Erlöser und haben die frohe Gewissheit erlöst zu sein.

2. Wir sind ansprechbar. Wenn wir in unserem Park spazieren gehen, haben wir normalerweise kein Handy bei uns und auch keine Kopfhörer in den Ohren. Wir betrachten unsere Umgebung; wir bemerken andere Menschen, die den Park regelmäßig besuchen und die wir Woche für Woche sehen, und grüßen einander; wir lächeln Menschen an und sind offen für neue Kontakte. Wir gehen nicht mit ernster Miene umher, sondern strahlen Freude und Interesse aus. Jesus schien die Gabe zu haben, sich auf alle Arten von Menschen einzulassen – ernste Gelehrte, müde Tagelöhner, reiche Landbesitzer, quirlige Kinder, verlegene Teenager, erschöpfte Mütter. Anderen Menschen mit Offenheit zu begegnen ist nicht das gleiche wie extrovertiert zu sein. Jesus gebraucht extrovertierte und introvertierte Menschen – und alle Persönlichkeitstypen dazwischen – was wir mitbringen müssen, ist Bereitschaft und Offenheit.

3. Wir ergreifen Gelegenheiten beim Schopf. Chantal und ich haben nie einen Kurs besucht, in dem wir alle Besonderheiten und Möglichkeiten erklärt bekommen haben, die unser Park bietet. Wir haben keine Ausbildung zum Parkführer absolviert, aber weil wir den Park lieben und buchstäblich Tausende von Kilometern (oder Meilen) darin gegangen sind, können wir denen helfen, die versuchen, ihren Weg zu

Jünger kennen ihren Meister persönlich und sind vertraut mit ihm. Sie geben nicht nur Fakten oder eine Liste von Bibelversen weiter.

finden. Wir haben vielleicht nicht auf alle Fragen eine Antwort, aber wir helfen, so gut wir können. Ich frage mich, wie viele Gelegenheiten, Gottes Güte und seinen Plan für unsere Welt zu bezeugen, wir wohl verpassen, wenn wir unser Zeugnis nicht geben, weil wir das Gefühl haben, es sei nicht „besonders“ genug? Wie oft versäumen wir großartige Gelegenheiten, weil wir den Moment der Offenheit und die sich uns bietende Möglichkeit nicht ergreifen, wenn jemand eine Frage stellt?

DEN GANZEN WEG GEHEN

Jesus zu bezeugen, beginnt nicht mit Worten. Es beginnt mit einer persönlichen Begegnung mit Jesus, die unser Leben verwandelt. Wenn wir den Erlöser persönlich kennen, können wir im Vertrauen auf seine Liebe leben und sind bereit, seine Güte denen weiterzugeben, die danach suchen. Auch wenn wir vielleicht nicht alle Antworten kennen, können wir jede Gelegenheit ergreifen, um zu dienen und etwas von dem Segen weiterzugeben, den wir erfahren haben. Und dann können wir manchmal über die Wegbeschreibung und die Antworten hinaus ein gutes Stück des Weges mit denen gehen, die Antworten suchen. Wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus werden wir vielleicht feststellen, dass es ein Segen für alle ist, wenn wir gemeinsam mit anderen und mit Jesus unterwegs sind. Wenn wir anderen helfen, finden wir selbst einen Sinn in dieser scheinbar ziellosen, verunsicherten und sinnlosen Welt. ©

Gerald A. Klingbeil ist stellvertretender Chefredakteur bei *Adventist World*.

Im Oktober 2020 schrieb Adventist Review Ministries in Zusammenarbeit mit der Ost-Zentralafrikanischen Division (ECD) Geschichte: Über WhatsApp wurde die erste Ausgabe der Zeitschrift *Adventist World* in Kiswahili digital und kostenlos zugestellt.

Warum in Kiswahili und warum auf einer mobilen Plattform?

KISWAHILI

Kiswahili, offiziell auch Swahili, ist die Eigenbezeichnung einer ostafrikanischen Bantusprache, deren Wortschatz zu etwa 35 Prozent aus dem Arabischen stammt, was auf die zwölf Jahrhunderte lange Geschichte mit arabischen Völkern zurückzuführen ist. Sie entwickelt sich zunehmend zur *Lingua Franca* Ostafrikas und vieler Teile Zentralafrikas.

Bis 2020 war Kiswahili die größte Sprachgruppe innerhalb der weltweiten Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die *Adventist World* nicht in ihrer Sprache erhielt. Sowohl Adventist Review Ministries als auch der Leitung der Ost-Zentralafrikanischen Division war es daher schon lange ein Anliegen, die Zeitschrift in Kiswahili herauszugeben, nicht nur, um übersetztes Material in Kiswahili anzubieten, sondern auch, um bis zu 25 Prozent der Artikel von Autoren aus dem Gebiet der Division direkt in Kiswahili schreiben zu lassen.

Die Ost-Zentralafrikanische Division ist derzeit die größte und am schnellsten wachsende Division innerhalb der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten¹, dicht gefolgt von der Südliches Afrika-Indischer-Ozean-Division (SID).

Zur Ost-Zentralafrikanischen Division gehören die Länder Burundi, Demokratische Republik Kongo, Dschibuti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Ruanda, Somalia, Südsudan, Uganda und die Vereinigte Republik Tansania. In sechs dieser Länder (Tansania, Kenia, Uganda, Demokratische Republik Kongo, Burundi und Ruanda) wird Kiswahili gesprochen, ebenso wie im Norden Sambias, in Malawi, Mosambik und auf den Komoren im Gebiet der Südliches Afrika-Indischer-Ozean-Division. Viele Menschen, die Kiswahili sprechen, leben in der afrikanischen Diaspora.

Es mag überraschen, dass gerade die weltweite Pandemie mit ihren Herausforderungen die Gelegenheit bot, den lang gehegten Plan *Adventist World* in Kiswahili herauszubringen, umzusetzen und zwar auf einer einzigartigen Plattform – einem WhatsApp-Channel.

Glaube in Aktion

Adventist World auf Kiswahili

Mit Hilfe
von
WhatsApp



WARUM WHATSAPP?

Laut den Mobile Economy Reports der weltweiten Industrievereinigung der GSM-Mobilfunkanbieter (GSMA) werden bis 2025 eine Milliarde Menschen in Afrika Zugang zu Mobilfunknetzen haben, ein Anstieg von 3,7 Prozent gegenüber 2017. Ein wachsender Gebrauch von Mobiltelefonen bietet wirtschaftliche Wachstumschancen. Kenias Mobilfunkwachstum von 1 Prozent in den späten 1990er Jahren auf 39 Prozent im Jahr 2014 ist ein Beispiel dafür und spielte neben interessanten technischen Innovationen eine wesentliche Rolle für das Wirtschaftswachstum des Landes. Das Pew Research Center schätzt, dass derzeit 80 Prozent der Kenianer und 75 Prozent der Tansanier Zugang zu Mobiltelefonen haben, wobei der Anteil an Smartphones deutlich geringer ist.²

WhatsApp gilt derzeit sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Bereich als die weltweit beliebteste Messaging-App und ist im Globalen Süden besonders weit verbreitet.³ Es stellt somit eine zusätzliche Plattform dar, die wir beim Austausch von Inhalten mit unseren Kirchenmitgliedern in Subsahara-Afrika berücksichtigen sollten.

Im August 2020 begann ein Kontinente übergreifendes Team von Projekt-

entwickeln mit der heißen Phase der Planung. Während die Logistik für die Übersetzung der Texte über das Ufunuo (auf Deutsch „Offenbarung“) Publishing House⁴ des Südtansanischen Missionsverbands organisiert wurde, übernahm die Firma Digital Publications⁵ in Johannesburg, Südafrika, das Design und die technische Entwicklung der App. Mehr als 40.000 Handynummern wurden von bereitwilligen Gemeindemitgliedern und -mitarbeitern gesammelt; an die Nummern wurden SMS-Nachrichten mit der Einladung verschickt, die App über WhatsApp zu abonnieren. Am 1. Oktober 2020 wurden die ersten Inhalte auf dem WhatsApp-Channel von *Adventist World* Kiswahili veröffentlicht und Benachrichtigungen an alle Abonnenten verschickt.

Seit Oktober 2020 wurde die Kiswahili-Ausgabe von *Adventist World* jeden Monat kostenlos über WhatsApp an die Abonnenten übermittelt. Dazu kamen auch noch jede Woche die „GraceNotes“ von Bill Knott, dem Chefredakteur von *Adventist World*, die von Chacha Daniel Moseti in Tansania übersetzt wurden.

Abonnenten können die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift und die aktuellen „GraceNotes“ sowie alle früheren Ausgaben bequem online lesen. Sie können Fragen und Bitten an die Mitarbeiter von *Adventist World* senden, von Fragen zur Glaubenslehre bis hin zu Bitten um Studienhefte für die Sabbatschule und Gebetsanliegen. Die Abonnenten können das Material über das Menü des WhatsApp-Channels auch mit Freunden teilen.

Die Kirche produziert Material mit dem Ziel, die gute Nachricht von Gottes Liebe, der Erlösung und seiner baldigen Wiederkunft weiterzugeben. Die Kiswahili-WhatsApp-Gruppe ist ein neuer Weg, dies zu tun.

AUSWIRKUNGEN SCHON JETZT ZU SEHEN

Vor kurzem erhielten wir die Anfrage von Samuel Garama aus Kenia, ob er das Material an seine Schüler weitergeben dürfe. Unsere Lektorin, Lilian Mweresa, ebenfalls aus Kenia, war fasziniert und rief ihn an, um mehr zu erfahren:

Wie hast du von der WhatsApp-Gruppe für *Adventist World* auf Kiswahili erfahren?

Beim Durchblättern einer gedruckten Ausgabe von *Adventist World* stieß ich auf Anweisungen, wie man der Kiswahili-WhatsApp-Gruppe beitreten kann. Ich fügte die angegebene Telefonnummer zu den Kontakten auf meinem Telefon hinzu. Über die Telefonnummer konnte ich dann eine Nachricht senden und der Gruppe beitreten. Das war sehr einfach und hat nicht lange gedauert.

Aus welcher Gegend kommst du, und was machst du beruflich?

Ich komme aus der Stadt Kilifi, im Verwaltungsbezirk Kilifi, an der Küste Kenias. Ich gebe Bibelunterricht an der Majaoni-Grundschule, obwohl ich keine Lehrerausbildung habe.

Wie hilft dir das Material von *Adventist World* bei deiner Arbeit?

Adventist World liefert Lehrinhalte und kurze Geschichten, aus denen ich Bibelstunden für meine Schüler mache. Ich habe 246 Schüler zwischen 8 und 15 Jahren, und jetzt kommen sogar noch mehr dazu.

Wie bist du zum Bibelunterricht an der Schule gekommen?

Die Majaoni-Schule suchte jemanden für die Leitung des Programms für pastorale Unterweisung (PPI). Da meine Gemeinde, die Adventgemeinde Kilifi-Ost, in der Nähe der Schule liegt und ich die meisten Schüler der Schule aus der Gemeinde kenne, habe ich angeboten, diese Aufgabe zu übernehmen.

Würdest du deinen Freunden empfehlen, der WhatsApp-Gruppe beizutreten?

Ja, auf jeden Fall. Die WhatsApp-Gruppe hat mir sehr geholfen, und ich würde mir wünschen, dass auch meine Freunde von den Nachrichten profitieren. Seit ich von der *Adventist World* WhatsApp-Gruppe erfahren habe, habe ich sie mit den Kindern und mit meinen Freunden geteilt. Letzten Monat konnte ich sie mit mehr als 400

Menschen teilen, auch mit Leuten aus meiner Gemeinde.

Wie man die App abonniert, kannst du in der Infobox „Wie man die Zeitschrift abonniert“ lesen. Du kannst auch unserer Kiswahili-Facebook-Seite und unseren Posts folgen und sie mit anderen teilen. Deine eigenen Kommentare und Vorschläge kannst du unter <https://www.facebook.com/Adventist-WorldSwahili> posten. ©

1 In der Ost-Zentralafrikanischen Division leben 4.452.526 Adventisten von insgesamt 21.556.837 Adventisten weltweit. Die Gesamtbevölkerung der Ost-Zentralafrikanischen Division beträgt 419.926.000, was einem Verhältnis von einem Adventisten auf 94 Einwohner entspricht. <https://documents.adventistarchives.org/Statistics/ASR/ASR2020A.pdf>, zugegriffen am 3. Oktober 2021.

2 <https://www.geopoll.com/blog/mobile-phone-penetration-africa/>, zugegriffen am 3. Oktober 2021.

3 <https://www.wilsonquarterly.com/quarterly/who-writes-the-rules/africa-whats-up-with-whatsapp/>.

4 <https://www.facebook.com/ufunuo>.

5 <https://www.digitalpublications.co.za>.

Penny Brink, ist die Koordinatorin für regionale Ausgaben bei *Adventist World*.

Wie man die Zeitschrift abonnieren und weitergeben kann

Erste Methode:

1. Speichere die Nummer +1 240-540-3000 in den Kontakten deines Smartphones.
2. Öffne dein WhatsApp und sende eine beliebige Nachricht an den WhatsApp-Kontakt unter dieser Nummer.
3. Du erhältst dann eine Nachricht zurück. Wähle deine Menüsprache (alle Inhalte sind in Kiswahili).
4. Folge dem Menü, indem du die entsprechende Nummer in die Mitteilungsleiste eingibst und die Mitteilung abschickst. Auf diese Weise kannst du wählen, ob du *Adventist World* oder die „GraceNotes“ lesen, eine Nachricht an *Adventist World* schicken oder die Gruppe mit einem Freund teilen möchtest.

Zweite Methode:

Scanne den QR-Code ein und folge den Anweisungen.

Dritte Methode:

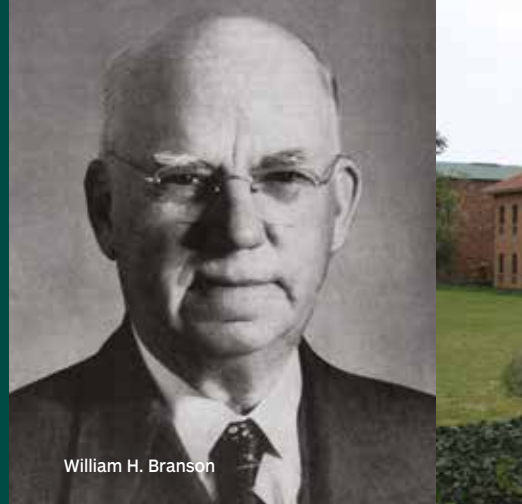
Unter dem folgenden Link kannst du ein kurzes Video in Kiswahili sehen, in dem die WhatsApp-Gruppe



beschrieben und die Anmeldung erklärt wird: <https://www.facebook.com/AdventistWorldSwahili/videos/231863492245749>.

Vor 100 Jahren: Erste adventistische Division in Afrika

Das Licht der
gegenwärtigen
Wahrheit erhellt
den Kontinent



William H. Branson

Die Südliches-Afrika-Indischer-Ozean-Division (SID) feierte im Jahr 2020 ihr 100-jähriges Bestehen. Dieser Artikel ist eine Rückschau auf das Wirken der Adventisten in der Division seit ihrer Gründung. Die Redaktion.

Die Adventbotschaft erreichte Südafrika 1871, als William Hunt in Kimberley eintraf, um dort nach Diamanten zu suchen. Nur drei Jahre zuvor hatte Hunt, der aus dem US-Bundesstaat Nevada stammte und dort als Bergmann gearbeitet hatte, an einer Evangelisation von John N. Loughborough in Healdsburg, Kalifornien, teilgenommen. Hunt akzeptierte die vorgetragenen biblischen Wahrheiten und schloss sich den Adventgläubigen an. Als er die USA verließ, versprach er Loughborough, die Botschaft des Evangeliums überall zu verkünden, wohin er reiste.

Getreu seinem Versprechen gab Hunt die Zeitschrift *Zeichen der Zeit* in Kimberley an den Methodistenprediger J. H. G. Wilson weiter, der den Glauben der Siebenten-Tags-Adventisten zusammen mit seiner Frau annahm. In einem Brief von Wilson, der in der Ausgabe des *Review and Herald* vom 6. Juni 1878 veröffentlicht wurde, heißt es, dass mehrere Menschen völlig von den Erkenntnissen überzeugt seien, die die Adventisten lehrten.

Hunts Bemühungen, den Glauben gegenüber George Van Druten und Pieter Wessels zu bezeugen, die unabhängig voneinander begonnen hatten, den Sabbat zu halten, führten dazu, dass im Juli 1887 die Missionare Charles L. Boyd und Dores A. Robinson in Kimberley eintrafen.

Die erste Gemeinde entstand in Beaconsfield und bestand aus 26 Mitgliedern.¹ Eine weitere Gemeinde folgte 1889 in Kapstadt, und bald darauf wurde die Südafrikanische Vereinigung von Asa T. Robinson gegründet, der auch ihr erster Vorsteher wurde.

In Kapstadt wurden das Claremont Union College, das Plumstead Waisenhaus, das Claremont Sanatorium und eine kleine Druckerei gegründet, bevor 1902 die Südafrikanische Union ins Leben gegründet wurde.

Die Union dehnte ihre Tätigkeit sowohl in Südafrika als auch in den nördlich angrenzenden Ländern, dem heutigen Malawi und Sambia, aus. Als Basis diente die Solusi-Mission in Bulawayo, Simbabwe. Dieses Wachstum der Kirche im südlichen Afrika ebnete den Weg für die Gründung einer Division.

DIVISIONSGRÜNDUNG

Als Elmer E. Andross, ein Vizepräsident der Generalkonferenz, im Juli 1919 Südafrika besuchte, verabschiedete die Südafrikanische Union einen

Antrag an die Generalkonferenz, die Möglichkeit zu prüfen, das afrikanische Gebiet in einer Division zu organisieren.² Die Generalkonferenz stimmte dem Antrag zu und beschloss am 16. Oktober 1919 die Gründung der Afrikanischen Division.

William H. Branson wurde zum Vizepräsidenten der Generalkonferenz ernannt und mit der Leitung der Afrikanischen Division betraut.³ Branson traf im August 1920 mit seiner Familie in Südafrika ein, um seine Aufgaben zu übernehmen. Die Büros der Division befanden sich in Claremont, einem Vorort von Kapstadt⁴, die drei Unionen (Verbände) hatten gemeinsam 2705 Gemeindeglieder.

Branson und andere Kirchenleiter besuchten Ministerien und Behörden, um die staatlichen Verantwortlichen mit den adventistischen Grundsätzen und Idealen vertraut zu machen, und erwirkten für die Siebenten-Tags-Adventisten die rechtliche Anerkennung und den Status einer Kirche in der Region.⁵

WACHSTUMSMETHODEN

1901 erklärte William H. Anderson, einer der ersten Missionare in Afrika: „Alle Missionsgesellschaften, die in Afrika tätig sind, sind sich einig, dass man die Ureinwohner am besten über Schulen erreichen kann.“⁶ Die Kirche richtete Schulen für junge Adventisten ein, die jedoch offen für Kinder aller religiösen Richtungen waren.

1946 erklärte Harvey A. Morrison, ein adventistischer Pädagoge und Verwalter: „Die Südliches-Afrika-Division war ein Vorreiter bei der Einrichtung von Schulen und hat durch



Das derzeitige Bürogebäude der SID in Pretoria (Südafrika).

Adolf Chitaura

sie viele Menschen für Gott gewonnen. Die Folge ist, dass diese Schulen sehr gut besucht sind und die Arbeit sehr rasch gewachsen ist.“⁷ Heute betreibt die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Gebiet der Division sieben Universitäten sowie mehrere Colleges und zahlreiche Schulen.

Eine weitere bahnbrechende Methode war die medizinische Missionsarbeit. Ellen White schrieb: „Die medizinische Missionsarbeit ist als Pionierarbeit zu betrachten. Durch sie sollen Vorurteile abgebaut werden. Als rechter Arm soll sie Türen für die Botschaft des Evangeliums öffnen.“⁸ Diesem Rat folgend wurden zwischen 1920 und 1940 sechs Krankenhäuser und mehrere Krankenstationen in verschiedenen Ländern eröffnet. Zwei Krankenhäuser wurden später geschlossen, doch die übrigen sind heute noch in Betrieb.

Die ersten Adventisten nutzten auch die Verbreitung von Literatur, um ihre Verkündigung zu unterstützen. Im Jahr 1875 riet Ellen White: „Gott hat seinem Volk mit der Druckerpresse Vorteile gegeben, die in Verbindung mit anderen Mitteln bei der Ausbreitung der Erkenntnis der Wahrheit erfolgreich sein werden. Flugblätter, Schriften und Bücher sollten je nach Bedarf in allen Städten und Dörfern im Lande verbreitet werden.“⁹

Die ersten erfolgreichen einheimischen Buchevangelisten in der Division waren Richard Moko in Südafrika, David Kalaka in Basutoland, dem heutigen Lesotho, und Jim Mayinza in Südrhodesien, dem heutigen Simbabwe. Die Versorgung mit Literatur



Das Gelände der Rusanga University in Sambia.

wurde durch die Gründung regionaler Verlage verbessert.¹⁰

BEITRÄGE ZUR WELTWEITEN KIRCHE

Die Südliches-Afrika-Indischer-Ozean-Division hat einige Beiträge für die Weltkirche geleistet, darunter die Einführung des Abteilungssystems im Jahr 1892, das 1901 von der Generalkonferenz übernommen wurde, und die Arbeit für Pastorenkinder in der Pastors' Kids Association (Pakia), die es heute auch in anderen Divisionen gibt.

Das treibende Motiv der ersten Adventisten und ihrer Nachfolger war, die Verkündigung des Evangeliums zu vollenden und Jesus kommen zu sehen (Mt 24,14). Von den Opfern, die sie brachten, zeugen Gräber, die in Missionsstationen wie Solusi in Simbabwe zu finden sind.

Heute, mehr als 100 Jahre später, folgen die Leiter der Division den Fußstapfen dieser Pioniere. Sie betonen, dass Opferbereitschaft für die Mission eine Lebensweise ist, um Freiheit, ganzheitliche Gesundheit und die

Die Kirche richtete Schulen für junge Adventisten ein, die jedoch offen für Kinder aller religiösen Richtungen waren.

Hoffnung auf Jesus aufrechtzuerhalten und das Bild Gottes in den Menschen wiederherzustellen. ©

- 1 C. L. Boyd, „South Africa“, *Review and Herald*, 8. November 1887, S. 699.
- 2 L. Francois Swanepoel, „The Origin and Early History of the Seventh-day Adventist Church in South Africa, 1886–1920“, (Master-Thesis, University of South Africa, 1972), S. 150.
- 3 In den nachfolgenden Jahrzehnten erlebte die Afrikanische Division mehrere Neuordnungen der Gebietsverteilung und Namensänderungen. Zunächst Afrikanische Division (1920–1930), dann Südliches-Afrika-Division (1931–1964), Transafrikanische Division (1964–1983), Östliches-Afrika-Division (1983–2003) und zuletzt Südliches-Afrika-Indischer-Ozean-Division (2003 bis heute).
- 4 In späteren Jahren wurden die Büros nach Harare, Simbabwe, verlegt, seit 2007 befinden sie sich in Pretoria, Südafrika.
- 5 Charles L. Thompson, „A History of the Growth and Development of the Seventh-day Adventist Church in Southern Africa, 1920–1960“ (1977), S. 2–3.
- 6 William H. Anderson, *On the Trail of Livingstone*, Pacific Press, Mountain View, CA, 1919, S. 143. 1913 sehnte sich C. P. Crager „nach dem Tag, an dem wir überall in Südafrika Gemeindeschulen haben, und dass es in allen unseren Bildungseinrichtungen Gruppen von Studierenden gibt, die für das Feld ausgebildet werden.“ Siehe C. P. Crager, „The Convention Paper on Educational Work“, *South African Missionary*, 24. Februar 1913, S. 2.
- 7 H. A. Morrison, „The Department of Education“, *Advent Review and Sabbath Herald*, 10. Juni 1946, S. 96.
- 8 Ellen G. White, *Ellen G. White 1888 Materials*, Ellen G. White Estate, Washington, D.C., 1987, Bd. 4, S. 1738.
- 9 Ellen G. White, *Life Sketches*, Pacific Press, Mountain View, CA, 1915, S. 217.
- 10 Sentinel Publishing Company in Südafrika (1916), Malamulo Publishing House (1926), Madagascar Publishing House (1930), Casa Publicadora Angolana (1937) und Zambia Adventist Press (1989)

Passmore Hachalinga, D.Th., D.Min., ist derzeit Direktor des Ellen G. White Research and Heritage Centre am Helderberg College in der Nähe von Kapstadt, Südafrika.

Simson, merkwürdiges Leben, seltsamer Tod?

F

Beging Simson Selbstmord?

A

Du stellst eine wichtige Frage zu den letzten Momenten in Simsons Leben, eine Frage, die auch für uns relevant ist. Die Beschreibung von Simsons Charakter in Richter 13–16 ist komplex. Die Beurteilung seines Lebens durch diejenigen, die seine Geschichte lesen, ist nicht ermutigend. Sein Verhalten ist eher eine Aneinanderreihung von Misserfolgen, das Ergebnis seiner Zügellosigkeit. Doch das Neue Testament reiht ihn unter die Glaubenshelden des Alten Testaments ein (Hbr 11,32). Er gehört zu denen, die „aus der Schwachheit zu Kräften gekommen“ sind (Vers 34). Darin liegt das Paradoxon von Simson, den wir gewöhnlich als einen Menschen beschreiben, der seine Kraft verlor und schwach wurde.

1. VON HOHEN ERWARTUNGEN ZU DESILLUSION

Die Geschichte begann mit einem Dialog zwischen einer Frau und einem Engel, der die Geburt eines Kindes ankündigte, das sein Leben lang ein Nasiräer sein sollte (Ri 13,2–7; vgl. 4 Mo 6,1–12). Durch ihn würde der Herr beginnen, die Philister zu besiegen. Es wurden Anweisungen für die Erziehung des Kindes gegeben – zum Beispiel, keinen Wein zu trinken und seine Haare nicht zu schneiden. Es musste ein besonderes Kind sein, durch das Gott Wunder tun würde! Obwohl Simson körperlich stark wurde, war er geistlich und moralisch schwach. Beherrscht von der gefühlsbetonten Seite seiner Persönlichkeit, traf er seine Entscheidungen ohne Gott und handelte fast völlig unabhängig von ihm. Doch nicht alles war schlecht. Eine von Simsons positiven Eigenschaften war, dass er trotz der Bündnisse, die er mit den Philistern einging, niemals Götzen anbetete. In dieser Hinsicht war er Gott stets treu ergeben. Außerdem nutzte der Herr Simsons Probleme mit den Philistern trotz dessen Eigenwilligkeit immer wieder, um die Philister zu besiegen. Es lässt sich nur ahnen, was Gott durch Simson hätte erreichen können, wenn er ihm treu gewesen wäre.

2. VON KRAFT ZU SCHWACHHEIT

Simsons Geschichte erreichte ihren negativen Höhepunkt, als er das letzte Element seines Nasiräer-Gelübdes brach und seine Haare abgeschnitten wurden. In diesem Moment war der Geist des Herrn nicht mehr in der Lage, ihn zu gebrauchen, und er wurde körperlich schwach. Seine Feinde überwandten ihn, blendeten ihn, sperrten ihn ein und behandelten ihn wie einen Sklaven. Die Philister sahen in Simsons Erfahrung nicht nur seine persönliche Niederlage, sondern auch eine Niederlage seines Gottes. Im Gefängnis hatte er Gelegenheit, über sein Leben und sein Versagen Israel, seiner Familie und seinem Gott gegenüber nachzudenken. Simson war bereit für eine neue Chance in seinem Leben.

3. VON SCHWACHHEIT ZU KRAFT

Gott kann Tragödien in Siege verwandeln. Fünf Fürsten und eine Menge von über 3000 Philistern kamen zusammen, um den Sieg ihres Gottes Dagon über Simson und seinen Gott zu feiern (Ri 16,23–24). Sie beschlossen, zu ihrer Unterhaltung Simson zu holen, um sich mit ihrem Erfolg zu brüsten. Er wurde zwischen die beiden Säulen gestellt, die das Gebäude stützten, und lehnte sich an, als sei er müde und schwach. Dann betete Simson und bat Gott, ihn zu stärken, um das zu tun, was er schon früher hätte tun sollen: den Philistern eine schwere Niederlage beizubringen (Vers 30; vgl. Ri 13,5). Es war ein Gebet der totalen Hingabe an Gott. Simson übergab sein Leben Gott und brachte seine Bereitschaft zum Ausdruck, in seinem Dienst zu sterben. Es ging ihm um die Wiederherstellung seiner Ehre – ein Anliegen, das vielleicht von Egoismus gefärbt war – aber es ging ihm auch darum, dass Gottes Ehre wiederhergestellt wurde, indem er seine Macht über Dagon bewies. Simson starb als Soldat auf dem Schlachtfeld eines kosmischen Konflikts. Das Ende seines Lebens war für ihn ein Moment absoluter Hingabe an Gott in einem Akt des Glaubens. ©

Angel Manuel Rodríguez lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.



Gesundheit & Wellness

Veränderungen der Stimme

Hinweis auf ein Problem?

Ich habe festgestellt, dass sich meine Sprechstimme verändert und ich mich häufig räuspern muss. Als Lehrerin rede ich viel, und diese Stimmveränderung ist durch den langen Teleunterricht über das Internet noch deutlicher zu Tage getreten. Ist solch ein Wechsel in der Stimme ein gefährliches Zeichen? Kann man diese Sache korrigieren oder ihr vorbeugen?

Veränderungen der Stimme können mit verschiedenen Erkrankungen einhergehen. Allergien, übermäßige Schleimproduktion oder Racheninfektionen – sowohl virale als auch bakterielle – können zu vorübergehender Heiserkeit oder Stimmverlust führen. Bestimmte Blutdruckmedikamente (ACE-Hemmer und AT₁-Antagonisten)¹ können mit anhaltendem Husten und dem Gefühl, sich räuspern zu müssen, verbunden sein. Eine unzureichende Schilddrüsenhormonproduktion (Hypothyreose) kann zu Heiserkeit und Stimmveränderungen führen. Tabakkonsum in allen Formen kann zu Rachen- und Kehlkopfkrebs führen, bei dem sich Heiserkeit als ein Frühsymptom bemerkbar macht.

Eine Überbeanspruchung der Stimme durch übermäßiges Schreien, Singen oder Rufen kann zu Heiserkeit führen. Bei Sängern und Schauspielern, die ihre Stimme über einen längeren Zeitraum strapazieren, kann es zu einer Schwellung der Stimmbänder mit einhergehenden Veränderungen der Stimmqualität kommen, die längere Ruhepausen für die Stimme erforderlich machen. Eine Veränderung der Stimmqualität kann auch mit einem gastroösophagealen Reflux (Übersäuerung) zusammenhängen. Neurologische Erkrankungen wie Schlaganfall oder Bewegungsstörungen wie zum Beispiel auch bei der Parkinson-Krankheit, können die Stimme ebenfalls beeinträchtigen. Durch traumatisch bedingte Verletzungen oder Schädigungen des Kehlkopfnervs, eine Schilddrüsenoperation oder Erkrankungen in der Nähe des Kehlkopfs werden Stimm- und Lautbildung beeinträchtigt.

Veränderungen der Stimme können möglicherweise auf einen gefährlichen Gesundheitszustand oder gar eine bösartige Erkrankung hinweisen. Unklare Heiserkeit oder Veränderungen der Stimme sollten – in der Regel von einem HNO-Arzt – abgeklärt und die Stimmbänder bildlich dargestellt werden.

Es ist möglich, solchen stimmlichen Veränderungen vorzubeugen. Hier sind einige Tipps zur „Stimmhygiene“ – ein Gesundheitsschwerpunkt, über den nur selten gesprochen wird:

- Vermeide alle Formen des Tabaks, auch das Passivrauchen.
- Vermeide Alkohol und Koffein, die (neben anderen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit) zu Dehydrierung führen.
- Vermeide scharfes Essen.
- Trinke viel klares Wasser.
- Lerne und trainiere die Bauch-/Zwerchfellatmung, die eine effizientere Sprachproduktion ermöglicht und die Stimme schont.
- Vermeide es, zu schreien, quer durch den Raum zu sprechen oder laute Geräusche mit deiner Stimme zu übertönen.

Diese sinnvollen Gewohnheiten entsprechen auch der erstaunlich aktuellen Gesundheitsbotschaft, die wir in den Schriften von Ellen White finden:

„Der richtige Gebrauch der Stimmorgane wird der körperlichen Gesundheit zugute kommen... [Wir sollten] den Brustkorb weit machen und die Muskeln stärken. Gebt den Bauchmuskeln vollen Spielraum... Holt tief Atem und lasst das Gewicht eurer Worte von dieser Grundlage ausgehen, unterstützt durch die Bauchatmung... [und durch] ...die Befolgung der Gesundheitsgrundsätze bezüglich der Lungenausdehnung und der Stimmbildung.“²

Wir wollen euch auch die folgende Ermutigung weitergeben: „Die Redegabe ist ein Talent, das sorgfältig gepflegt zu werden verdient. Von allen Gaben Gottes kann sie am meisten Segen stiften, denn mit ihrer Hilfe überzeugen wir andere, beten wir und danken Gott oder erzählen unseren Mitmenschen von der Liebe des Erlösers. Wie wichtig ist es also, diese Fähigkeit optimal zu schulen!“³ ©

1 ACE-Hemmer (Angiotensin-Converting-Enzym-Hemmer) sind zum Beispiel Captopril oder Enalapril. AT₁-Antagonisten (Angiotensin-Rezeptorenblocker) sind zum Beispiel Valsartan und Losartan.

2 Ellen G. White, *Christian Education*, International Tract Society, Battle Creek, MI, 1893, S. 132.

3 Ellen G. White, *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 273.

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Jesus – ganz und gar



Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Der riesige alte Baum musste weg. Er musste gefällt und abtransportiert werden, bevor er weitere Schäden am Dach des Hauses verursachte, in dem die Missionare lebten. Das Dach war flach und inzwischen mit Blättern und abgestorbenen Ästen bedeckt, besonders bei Wind und Regen. Und es regnete viel in ihrer afrikanischen Heimat in Burkina Faso.

Kein Problem, dachte Gilberto, der Missionar. Jeden Tag kommen unsere Gemeindeglieder vorbei und bitten um Geld für Nahrungsmittel oder fragen, ob wir eine Arbeit für sie haben. Ich sage ihnen einfach, dass wir jemanden für das Fällen des alten Baumes bezahlen. Der Baum sollte in weniger als einer Woche gefällt sein.

Pastor Gilberto verbreitete die Nachricht. Alle sprachen über den riesigen alten Baum, aber niemand bot sich an, die Arbeit zu übernehmen.

Eine Woche verging, dann eine zweite. Dann wurden es drei lange, verregnete Wochen, ohne dass jemand Interesse an der Arbeit oder dem Geld zeigte. Pastor Gilberto fragte ein paar Gemeindeglieder, was los sei.

„Na ja, Pastor“, flüsterten sie, „weißt du, nun, einige Leute glauben, dass vielleicht, ähm, möglicherweise ... dass, nun ... es könnte sein, dass der große alte Baum ein Geisterbaum ist. Wir wissen nicht genau, was die Geister mit den Menschen machen würden, die ihn fällen. Man kann es nicht sicher sagen, aber wenn jemand in der Familie krank

werden würde, wüssten wir, dass die Geister am Werk sind und uns schaden, weil wir ihren Baum gefällt haben.“

„So ist das mit den Geistern“, sagte einer der Gemeindeglieder. „Man weiß nie, was sie tun werden, aber sie schaden einem. Wenn wir ihren Baum fällen, steht er am nächsten Morgen womöglich wieder in seiner ganzen Größe da.“

Pastor Gilberto hörte den Gemeindegliedern zu, diskutierte mit ihnen darüber, wie viel Macht Gott über dämonische Geister hat, und zeigte ihnen sogar Ereignisse in der Bibel, die zeigen, dass Gott stärker ist als der Feind. Als er niemanden überzeugen konnte, holte Pastor Gilberto jemand anderen, um den Baum zu fällen. Nach zwei Tagen war der Baum weg. Für immer verschwunden. Er wurde zu Brennholz, ein deutliches Zeugnis der großen Macht Gottes.

Pastor Gilberto und seine Frau Glauca waren voller Eifer aus Brasilien nach Burkina Faso gekommen, um die Menschen dort zu Jesus zu führen. Sie suchten nach jeder Möglichkeit zu zeigen, dass Jesus viel mächtiger ist als die Geister, die die Menschen so viele Jahre lang angebetet hatten. Mit ihrem jungen Assistenten besuchten sie Gemeindeglieder und schlossen neue Freundschaften.

„Pastor, kannst du bitte meine Nachbarin besuchen?“, fragte ein Gemeindeglied eines Tages. „Sie liegt gelähmt in ihrem Bett und hätte gerne, dass ein Pastor für sie betet.“

Bei der Nachbarin handelte es sich um eine Geschäftsfrau, die sehr erfolgreich mit importierten Waren handelte. Da Burkina Faso ein Binnenstaat ist, musste sie durch das benachbarte Togo zum Hafen von Lomé reisen, um Waren für ihr Geschäft zu kaufen. Die Reise war für sie kein Problem, aber sie war sehr unzufrieden über die Zollgebühren, die sie bei ihrer Rückkehr nach Burkina Faso zahlen musste. Eine ihrer Freundinnen schlug vor, dass vielleicht ein lokaler Zauberer ihr helfen könnte, die Zollabgaben zu umgehen. Sie hielt das für eine gute Idee, suchte den Zauberer auf und schilderte ihm ihr Problem. Er hörte ihr aufmerksam zu, vor allem als sie beschrieb, wie gerne sie mit ihren Importen viel Geld verdienen und eine sehr reiche Geschäftsfrau werden wollte.

„Ich habe eine Lösung für dein Problem“, sagte der Zauberer. „Sie wird dir helfen, sehr reich zu werden. Ich gebe dir dieses kleine Lederamulett. Du musst es immer am linken Arm tragen und immer, wenn du an den Grenzübergang kommst, tippst du mit der rechten Hand dreimal auf das Amulett. Wenn du es antippst, werden deine gekauften Waren unsichtbar. Wenn du die Zollstation passiert hast, tippst du wieder dreimal auf das Amulett, und deine Waren werden wieder sichtbar. Wenn du das tust, musst du keinen Zoll zahlen.“

Die Frau glaubte, nahm das Lederamulett an und band es sich unter ihrer Kleidung an den linken Arm. Als sie das nächste Mal zum Hafen ging, kaufte sie eine große Menge an Waren. Als sie sich auf ihrer Rückreise nach Burkina der Zollstation näherte, tat sie, was der Zauberer ihr gesagt hatte. Durch dreimaliges Antippen des Amuletts verschwanden plötzlich all ihre Einkäufe, und sie passierte die Zollstation, ohne Zoll zahlen zu müssen. Als sie wieder im Bus saß, brachte sie ihre Einkäufe durch dreimaliges Antippen zurück und konnte sie mit großem Gewinn verkaufen.

Das Ganze funktionierte mehrere Monate lang gut und es dauerte nicht lange, bis sie so reich war, wie sie es sich erträumt hatte, doch dann wurde sie krank. Der Zauberer, ein Hexendoktor und ein Geistermedium verordneten ihr Medikamente und Behandlungen gegen die Krankheit und verlangten viel Geld

für die versprochene Heilung. Schon bald gab sie ihnen fast ihr gesamtes Geld für Behandlungen, die nicht sehr gut anschlagen. Die Krankheit verschlimmerte sich und schließlich war sie an ihr Bett gefesselt und konnte sich kaum noch bewegen. Je näher sie den Geistern kam, desto schlimmer wurde ihr Leben.

„Bitte, Pastor, kannst du meine Nachbarin besuchen?“, hatte das Gemeindeglied Gilbertos jungen Assistenten gefragt. „Sie liegt gelähmt im Bett und möchte, dass ein Pastor für sie betet.“

Der junge Pastor kam, erzählte der Frau von Jesus, betete für sie und kam jeden Tag wieder, um ihr die Hoffnung zu bringen, die aus dem Vertrauen auf Gottes Macht erwächst. Sie war begeistert von dem was sie hörte, und nahm Jesus als ihren persönlichen Erlöser an. Aber sie lag immer noch in ihrem Bett und war zu krank, um aufzustehen.

Einmal fragte sie: „Kann Jesus mich heilen?“

„Ja, Jesus kann dich heilen, aber du musst ihm völlig vertrauen und dich ganz und gar von den Geistern lösen. Du kannst nicht gleichzeitig Jesus und den Geistern dienen.“

Als sie das verstanden hatte, bat sie den Pastor, ihr eine Schachtel zu bringen, die in einer Ecke ihres Zimmers stand. „Darin befinden sich das Amulett und alle meine anderen Geistersachen“, sagte sie. „Wir müssen alles in eure Kapelle bringen und verbrennen.“

Die Gemeindeglieder stimmten zu, und am nächsten Tag brachten sie die Frau und ihre Schachtel in die Kapelle, um ihre Geisterutensilien zu verbrennen. Sie beteten miteinander, zündeten das Feuer an und sangen viele Sieges- und Anbetungslieder.

„Ich will nur einen Gott“, erklärte die Nachbarin, als die Schachtel verbrannte. „Ich will Jesus ganz dienen.“

Ein paar Wochen später war die Frau wieder gesund genug, um zum Gottesdienst zu kommen und sich als Nachfolgerin Jesu taufen zu lassen. „Ich muss Jesus ganz und gar nachfolgen“, sagte sie immer wieder. „Ich vertraue allein auf die mächtige Kraft Jesu! Je näher ich Jesus komme, desto glücklicher bin ich.“ ☺

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland**, im **US-Bundesstaat Oregon**.

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Bill Knott

Internationaler Verlagsleiter: Hong, Myung Kwan

Koordinationsausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Han, Suk Hee; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Lael Caesar, Gerald Klingbeil, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Sandra Blackmer, Wilona Karimabadi, Enno Müller

Redakteure in Seoul, Korea: Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown

Managementausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Bill Knott (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Han, Suk Hee; Yukata Inada; Gerald A. Klingbeil; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Juan Prestol-Puesán; G.T. Ng; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Maltersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel* revidiert 2017 entnommen, © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2021

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

18. Jahrgang, Nr. 1

Viel Spaß mit Obst und Gemüse



Der Beginn eines neuen Jahres ist eine großartige Gelegenheit, mit neuen guten Gewohnheiten zu beginnen. Und man ist nie zu jung, Dinge zu tun, die der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienen.

Wie ist es bei dir? Magst du Obst und Gemüse? Magst du lieber Obst oder lieber Gemüse? Du hast wahrscheinlich schon gehört, wie wichtig es ist, jeden Tag Obst und Gemüse zu essen, aber weißt du auch, warum? Schauen wir uns einmal ein paar Gründe an!

Obst und Gemüse sind wie eine natürliche Medizin, sie enthalten Vitamine und Mineralstoffe, die vor Krankheiten schützen. Magst du es auch nicht, wenn du scheußlich schmeckende Medizin einnehmen musst? Dann iss mehr Obst und Gemüse – sie schmecken viel besser als ein Löffel bitterer Hustensaft!

Würdest du gern mehr wachsen? Obst und Gemüse enthalten wichtige Vitamine und Mineralstoffe, die deinem Körper helfen, sein maximales Potenzial zu entfalten.

Gib deinem Körper eine Chance, das Beste aus sich herauszuholen.



In jungen Jahren Obst und Gemüse zu essen, kann auch dazu beitragen, einige ernste Gesundheitsprobleme im Erwachsenenalter zu vermeiden. Das ist wissenschaftlich erwiesen.

Obst und Gemüse enthalten viele natürliche Ballaststoffe, die sehr gut für deine Verdauung sind, das heißt, dass dein Magen und dein Darm viel besser funktionieren, wenn du diese Lebensmittel isst.

Bunt wie ein Regenbogen. Ist dir schon einmal aufgefallen, dass es Obst und Gemüse in so

vielen verschiedenen Farben gibt? Das ist kein Zufall! Gott hat sie so geschaffen, denn jedes enthält verschiedene Vitamine und Mineralstoffe, die gut für dich sind. Um also die beste Wirkung zu erzielen, solltest du Obst und Gemüse in möglichst vielen verschiedenen Farben essen!

Achtung: Solltest du auf bestimmte Obst- und Gemüsesorten allergisch reagieren, ist es natürlich wichtig, diese nicht zu essen. Bemühe dich aber, die anderen zu essen, denn sie haben viele Vorteile!



Bibelschatz- kiste:

„Ob ihr nun esst
oder trinkt oder
was ihr auch
tut, das tut alles
zu Gottes Ehre.“

(1. Korinther 10,31
LB)

AKTIVITÄT

Lustige Figuren zum Essen

Hier sind ein paar lustige Anregungen, die dir helfen können, Obst und Gemüse mit mehr Spaß zu essen. Erkundige dich bei deinen Eltern, ob du die Zutaten verwenden darfst oder sie sie vielleicht selbst brauchen. Lass dir auch beim Schneiden von deinen Eltern helfen.

Was kannst du selbst mit Obst und Gemüse machen?





WANT TO READ
THROUGH THE BIBLE?

WE'VE MADE IT EASY.

GENESIS 1 STARTS ON JANUAR 14, 2022
BELIEVE HIS PROPHETS | [REVIVALANDREFORMATION.ORG/BHP](https://revivalandreformation.org/BHP)



SCAN ME